darstellendes

SPIEL

Nr. 04 | 2025

Österreichische Post AG
MZ 02Z0300004 M
Theater Verband Tirol, Stadlweg 25, 6020 Innsbruck

„Die Schildbürger“ Haller Gassenspiele

THEATER VERBAND TIROL

EDITORIAL

Liebe Theaterfreund:innen!

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“, stellte Friedrich Nietzsche einst fest. Und richtig, es gibt kaum eine Situation in unser aller Leben, in der Musik nicht auch ihren Platz findet und wichtig ist. Das gilt natürlich auch und ganz besonders für das Theater. Es sind kaum mehr Theateraufführungen zu finden, bei denen Musikeinspielungen nicht eine wichtige Rolle übernehmen. Musik weckt und verstärkt im Publikum Gefühle wie Freude, Mitgefühl, Angst und hilft dabei, die Atmosphäre auf der Bühne und im Theatersaal zu unterstützen. Musik wirkt immer auf körperliche Befindlichkeiten der Spielenden und der Zuschauer:innen und ist so ein wichtiger unterstützender Begleiter der Darstellung oder übernimmt im Musiktheater sogar die prägende und unverzichtbare Rolle.
Aufgrund der Verhandlungen des Theaterverbands mit der AKM Österreich ist es seit nun über zwei Jahren möglich, im Theater (leider nicht im Musiktheater) Musik während der Vorstellung ohne zusätzliche Kosten in unbegrenzter Dauer einzusetzen und damit die unzähligen Theateraufführungen im Land noch stärker emotional und spannend wirken zu lassen. Das ist doch auch ein weiterer Grund, Mitglied im TVT zu sein, oder nicht?

Ich bedanke mich im Namen des Vorstands und der Mitarbeiter:innen im Büro ganz herzlich für euer unglaubliches Engagement, eure Kreativität und eure Vielfalt, mit der ihr die Theaterlandschaft in unserem Land erblühen lasst und wünsche euch von Herzen ein besinnliches und ruhiges Weihnachtsfest und viele unvergessliche Theatererlebnisse in einem gesunden und glücklichen neuen Jahr.

Eure Landesobfrau Beate Palfrader

IMPRESSUM:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 27.02.2026

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Theater Verband Tirol, Stadlweg 25, 6020 Innsbruck; www.theaterverbandtirol.at; konrad@theaterverbandtirol.at
Redaktion: Konrad Hochgruber, Thomas Gassner **Redaktionsmitarbeit:** Almud Magis, Benjamin Nicolussi Castellan, Franz Osl, Sarah Milena Rendel, Stephanie Senn, Lukas Singer und Thomas Widemair **Lektorat:** Katarina Hauser
Gestaltung: Konrad Hochgruber **Titelfoto:** Andrea Weber **Foto Editorial:** Land Tirol, Berger
Druck: Gutenberg-Werbering **Auflage:** 4.000 Stück
Blattrichtung: Das Theatermagazin „Darstellendes Spiel“ ist eine unabhängige und kostenlose Zeitung des Theater Verbands Tirol und erscheint viermal jährlich. Kein Teil des Magazins darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verbands reproduziert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Für eventuelle Fehler wird nicht gehaftet. Für zur Verfügung gestellte Fotos, Texte usw. liegt das Copyright bei den Auftraggeber:innen. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung des Vorstandes des TVT.

Produziert nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens, „Druckerzeugnisse“ Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC/06-39-27 www.pefc.at

LAND TIROL

Der Theater Verband Tirol ist Mitglied bei ÖBV Theater – Österreichischer Bundesverband Theater und TKI – Tiroler Kulturinitiativen

INHALT

4 **MIT SPITZER FEDER**
INTERVIEWS ZUM THEMA
Alexander Sackl
Ossy Pardeller

8 **LITERARISCHES**
von Benjamin Nicolussi Castellan

EIN KOMMENTAR
von konrad hochgruber

10 **NAH & FERN**
BÜHNENVORSTELLUNG
Gleis4 – Theater am Zug
Theater-im-Team

14 **DIES & DAS**
INFOS AUS DEN FACHBEREICHEN
Junges Theater

16 **ABGESPIELT**
BESPRECHUNGEN
Stadttheater Kufstein
Volksbühne Gallzein
Theaterverein Thaur
THEATER.RUM
BogenTheater
Kinder-Musiktheater Tirol
Theater am Limit
Theater Konkret
Volkstheater Axams
Sendersbühne Grinzens
bühne.oberperfuss
Volksbühne Telfs
Theater Quartier B2
Die Kulissenschieber

30 **SÜDTIROLER THEATERVERBAND**
Stücke-Wettbewerb

31 **KURZ UND BÜNDIG**
BERICHTE VOM VERBAND
Weiterbildung
Aufruf zum Mitmachen
Information

34 **SPIELBEREIT**
WIR STELLEN STÜCKE VOR
„Das Gelobte Land“
von Asiimwe Deborah Kawe

MUSIK IM THEATER IST MEHR ALS NUR DREI ÜBERGANGSLIEDER

Ein Gespräch mit Alexander Sackl – Schauspieler, Musiker und Regisseur – *von konrad hochgruber.*

Foto Andrea Weber

Was war zuerst – Musiker, Schauspieler oder Regisseur?

Der Musiker.

Und wie bist du dann zum Theater gekommen?

Also, zum Theater bin ich eigentlich nicht über die Musik gekommen, sondern über die Kolpingbühne Hall. Wir waren im Verein, weil wir da Fußball gespielt haben. Sie haben den „Andre Hofer“ für ein Jubiläumsjahr gemacht – für unsere Dimension damals eine Riesenproduktion. Die haben damals einen Südtiroler Regisseur engagiert, den Sepp Hintner. Wir fanden das alles total spannend. Wir hatten ja von Theater noch keine Ahnung – wir waren 15, 16 Jahre, Milchbubis – und wurden als französische Soldaten engagiert. Es hat sich dann gut ergeben, weil die Kolpingbühne immer Märchen gemacht hat und danach im Frühling meistens Boulevard. Da sind wir gleich öfter zum Zug gekommen. Und dann bleibt man halt hängen – und so ist das Theater Teil meines Lebens geworden.

Deine erste musikalische Erfahrung im Theater?

Das war direkt beim nächsten Märchen, „König Drosselbart“. Ich spielte einen Haus- und Hofburschen und musste Menuette am Spinett begleiten. So habe ich das erste Mal erlebt, wie Musik und Schauspiel zusammenwirken – das war der Beginn meiner musikalisch-theatralischen Laufbahn.

Welche Aufgabe hat Musik im Theater?

Oh, 100-Punkte-Frage! Früher dachte ich, ich kann mir Theater ohne Musik gar nicht vorstellen. Heutzutage finde ich es als Regisseur oft reizvoll, mal ohne Musik zu arbeiten – weil es Neuland ist. Aber grundsätzlich: Musik bietet wahnsinnig viel. Ich kann Stimmungen ausdrücken, Geräuschkulissen erzeugen, Atmosphäre schaffen oder Slapsticks unterstützen. Möglichkeiten fast so groß wie die eines Schauspielers, einer Schauspielerin. Und wenn ich ein Stück lese, entstehen

Foto Christoph Tauber

automatisch musikalische Bilder – oder umgekehrt Bilder, die sich wieder in Musik ummünzen. Musik inspiriert die Regie, die Regie inspiriert die Musik – das ist ein ständiger Austausch.

Du machst oft Regie und Musik gleichzeitig. Wie ist es, wenn du nur Musiker bist?

Also, das hängt sehr von der Regie ab. Manche haben keinen blassen Schimmer von Musik, manche ein gutes Gefühl, manche machen selbst Musik – letzteres ist natürlich besonders spannend. Man muss schauen, dass man inhaltlich und geschmacklich zusammenkommt. Großteils funktioniert das sehr befruchtend, wenn alle bereit sind, Teamwork zu machen. Ich lese das Stück, mache mich schlau, höre, worum es der Regie geht, und bringe dann Ideen ein – sei es in Lese- und Konzeptionsproben oder im persönlichen Gespräch.

Wie stehst du zur Digitalisierung und KI in der Musik?

KI kann Songs erzeugen, aber die Live-Erfahrung ersetzt sie nicht. Theater lebt von der Präsenz von Menschen, der Stimmung im Raum, der Energie zwischen Schauspieler:innen, Musiker:innen und dem Publikum. Natürlich ist KI spannend, bequem und faszinierend, aber sie darf nicht das Können ersetzen. Musik, Theater, Kunst – all das braucht Zeit, Arbeit, Erfahrung. Alles nur schnell, billig und einfach zu produzieren, degeneriert die Tiefe, die Qualität und das Handwerk. Livemusik hat immer noch einen ganz besonderen Reiz im Theater. Man sieht jemanden spielen, die Atmosphäre entsteht erst vor Ort, das lässt sich nicht digital erzeugen.

Tipps für die Zusammenarbeit mit Musikern, die selten Theatermusik machen?

Es ist interessant, wie viele Musiker ticken – denen geht es halt hauptsächlich um die Musik. Die hocken dann völlig entspannt da, und wenn sie dran sind, spielen sie volle Kanne, und dann sitzen sie wieder uninteressiert herum. Das ist dann ein Blickfang für das Publikum. Wenn ich Regie führe, integriere ich die Musiker einfach in das Schauspielensemble. Ich gebe ihnen kleine Rollen, da haben sie eine zusätzliche Herausforderung. Dann verstehen sie, dass es kein Konzert ist, sondern dass die Musik ein Teil der Gesamtgeschichte ist.

Steht etwas Neues bei dir an?

Ja, das Kabarett läuft kontinuierlich, das entwickeln wir ständig weiter. Nächstes Jahr inszeniere ich auf der Kolpingbühne Hall „Des Kaisers neue Kleider“. Ich plane, instrumentale Queen-Sequenzen einzusetzen – theatrale, opernhafte Arrangements, passend zum royalen Thema. Ich liebe es, wenn ich genügend Vorlauf habe. So kann ich frühzeitig vorbereiten, recherchieren, Stücke anpassen und die Schauspieler:innen gezielt unterstützen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Danke, es war mir eine Freude, über Theater, Musik und all die kleinen Geschichten dahinter zu plaudern.

MUSIK ÖFFNET DIE SEELE

Ossy Pardeller, Gitarrist - Komponist - Theatermusiker, stellt sich den Fragen
von Thomas Gassner.

Kannst du dich bitte kurz vorstellen und deinen Bezug zum und Erfahrungen im Theater erläutern?

Ich bin Ossy Pardeller, lebend in Wien und Ruhpolding, geboren in Bozen. Ich bin durch Peter Pickl, damals Intendant der Komödienspiele Porcia, zum Theater gekommen. Er liebte Gitarrenmusik und er fand, dass ich ein guter Bühnentyp bin. Von da an ging's los. Inzwischen sind es ca. 90 Theaterproduktionen geworden. Ich liebe die musikalische Arbeit mit den Schauspielern, das Komponieren. Ansonsten hatte ich ein zwiespältiges Verhältnis zum Theater. Zu viel Ego, zu viel Hierarchie, zu wenig Sache.

Was ist für dich das Charakteristische an der Arbeit mit Musik im Theater?

Musik hat für mich in einem Theaterstück eine Art Schneepflugfunktion. Sie öffnet die Seele, sodass die Worte den Weg direkt ins Herz finden können. Sie dient dem Stück und darf nicht Selbstzweck sein.

Als Theaterkomponist macht man eine ähnliche Arbeit wie ein Architekt. Der muss dem Auftraggeber gerecht werden, sich nach den technischen Möglichkeiten richten und schlussendlich selbst mit der Arbeit zufrieden sein. Das finde ich spannend.

Foto Privat

Welches Theaterprojekt ist dir in besonderer Erinnerung geblieben?

Ooooh, das ist nicht so einfach. Als Komponist „Der Sommernachtstraum", inszeniert von Angelica Ladurner bei den Komödienspielen Porcia. Angelica hatte großes Vertrauen in meine Musik und hat mir sehr viel kompositorische Freiheit gegeben.

Als Komponist und Bühnenmusiker „Dogville", inszeniert von Georg Schmiedleitner im Volkstheater Wien. Eine wunderbare Probenzeit und ein tolles Ergebnis.

Foto Privat

Hast du vielleicht eine Anekdote, ein kurioses oder lustiges Ereignis im Kopf?

Ich saß mit Georg Kusztrich auf der Bank im Hof vom Schloss Porcia, auf unsere Auftritte wartend. Wir plauderten ein wenig, und ich sagte zu ihm, für mich wäre das Schlimmste, einen Auftritt zu verpassen. Und während ich das sagte, hätte ich meinen Auftritt gehabt.

Wenn du dir einen Wunsch für deine Arbeit in einem Theaterprojekt erfüllen könntest, welcher wäre das?

Ein ganzes Stück mit meiner Gitarre improvisierend zu begleiten. Jede Vorstellung, sozusagen, neu.

Danke, dass du dir die Zeit genommen hast, und bis bald, hoffentlich.

Bezahlte Anzeige

Wilhelm Köhler Verlag

D-81825 München
Rauschbergstr. 3a,
Tel.: 0049/89/3605489-0
Telefax 0049/89/3615196
www.wilhelm-koehler-verlag.de

Volksstücke, Komödien
Lustspiele, Schwänke
und Boulevard
in Dialekt und
Hochdeutsch

Bräutigam, Frey, Keßner
Kling, Landstorfer, Lex
Pfaus, Rothammer
Santl, Scheble, Vitus
Wallner, Willinger
u.v.m.

suche auch unter:
www.theatertexte.de
www.theaterverbandtirol.at

VERWIRRUNG IM TAKT

Von Benjamin Nicolussi Castellan.

1: Eins.

2: Zwei.

3 und 4: Drei.

1: Vier!

2: Eins?

3 und 4: Zwei.

1: Nein!

2: Vier?

3: Drei.

4: Zwei.

1: Vier!

2: Eins.

1: Zwei!

4: Drei.

1: Vier!

3: Eins!

2: Drei.

4: Zwei.

3: Vier

und eins.

1: Zwei

und drei

und vier!

2, 3 und 4: Und eins!

„MUSIK IST KEIN DEKOR“

Musik als unsichtbare Kraft im Theater: Sie trägt, verzögert, verführt – oder schweigt mächtiger als jedes Wort.

Musik im Theater – ach, dieses verheißungsvolle Wunderwesen.

Sie kann eine Szene beflügeln, sie zum Straucheln bringen oder sie gnadenlos zukleistern. Denn eines ist klar: Eine Theateraufführung ist kein Konzert. Wer glaubt, Musik könne jede dramaturgische Delle kitten, irrt gewaltig. Manchmal bremst sie den Rhythmus, verlangsamt unnötig oder lullt das Publikum ein, bis selbst die spannendste Szene schläfrig wirkt.

Und ja: Es besteht die ernsthafte Gefahr, dass man sich als Regie zu sehr „draufsetzt“ – und sich dann im Wohlklang verliert. Hier heißt es bis zum Schluss kritisch zu sein und eventuell auch noch kurz vor der Premiere Änderungen vorzunehmen. Dabei zeigt sich immer wieder: Stille kann mächtiger sein als jeder Klang. Ich erinnere mich an meine Inszenierung von „Dogville“ nach dem Filmklassiker von Lars von Trier. Ein Dorf im Nirgendwo, von Beginn an ein stetiger Wind, unaufdringlich, aber da. Und dann – im entscheidenden Moment – Stille. Einfach Stille. Sie war kraftvoller, bedrohlicher, wirksamer als jeder musikalische Kniff.

Natürlich kann Musik auch großartig sein: Live gespielt, schenkt sie Spieler:innen Atem, Energie, Rhythmus. Sie öffnet Räume, schafft Emotionen, bricht Erwartungen. Aber nur, wenn sie ein echtes Konzept hat. Musik darf nicht willkürlich gewählt werden. Sie muss aus dem Theatertext heraus gedacht werden.

Wenn die Zusammenarbeit mit Musiker:innen nicht möglich ist – oft aus finanziellen Gründen – empfehle ich, früh in der Probenphase eine eigene Playlist anzulegen. Diese dient nicht der späteren direkten Verwendung, sondern als Inspirationsquelle: um Stimmungen zu erspüren, Klangräume zu öffnen und Ideen zu sammeln. Manchmal wandert ein Stück davon tatsächlich in die Inszenierung, manchmal bleibt es nur ein kreativer Funke, der die Proben inspiriert.

Musik im Theater ist kein Dekor. Sie ist Risiko und Chance zugleich, eine zweite Sprache, die Szenen erhebt oder entlarvt, die Emotionen der Schauspieler:innen intensiviert und das Publikum tief berührt. Und manchmal ist sie am stärksten, wenn sie gar nicht da ist.

konrad hochgruber

Bezahlte Anzeige

GLEIS4 – THEATER AM ZUG

SCHWAZ

EIN NEUES THEATERZENTRUM FÜR SCHWAZ

2024 wurde für vier Schwazer Theatergruppen sowie den Kabarettisten Daniel Lenz ein Traum wahr.

Nach etlichen Jahren des Nomad:innentums, in denen man von Location zu Location wechselte, Mieten finanziell stemmen und die Organisation an verschiedenen Spielorten bewältigen musste, durften die Laientheatergruppe Kulissenschieber, das Theater SpielBerg, das Theater "wortauftritt" und das Theater ohne Pölz in das "Gleis4 – Theater am Zug" einziehen - ein Meilenstein in der Theater- und Kulturgeschichte der Silberstadt Schwaz.

Es gibt kaum einen Ort in Schwaz, an dem nicht bereits Theater gespielt wurde. Das ist zwar ein spannender und vielseitiger Aspekt der Performancekunst, der die Theaterszene immer wieder herausfordert, dennoch ging mit dem "Gleis4 – Theater am Zug" für vier Theatergruppen und einen Kabarettisten ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Als sich 2023 die Idee, das ehemalige Postverteilerzentrum am Schwazer Bahnhof in eine Diskothek zu verwandeln, leider zerschlug, profitierte die Kulturszene davon. In Abstimmung mit der Eigentümerin des Gebäudes, der Firma Eisen Orgler, mietete die Stadt Schwaz die Fläche an. Gemeinsam mit den Theatergruppen adaptierte man die Räumlichkeiten den Wünschen entsprechend.
Unglaubliche 800 Arbeitsstunden flossen von Seiten der Vereinsmitglieder in das Gleis4, über 400 Quadratmeter an Fläche wurden gestrichen, mehr als 420 Quadratmeter an Vorhängen wurden genäht, das alles in Handarbeit und vor allem mit ganz viel Motivation – man wusste, auf welches Ziel man hinarbeitete. Das eigene Theaterzentrum und damit endlich eine Heimat für uns vier Vereine sowie für Daniel Lenz als Kabarettist war zum Greifen nah.

Foto Eröffnungsfeier, Fabian Jung

Und so wurde das Gleis4 am 24. Februar 2024, nach fast einem Jahr Bau- und Anpassungsphase, feierlich eröffnet. Mit von der Partie waren logischerweise Mitglieder aller Bühnen, Daniel Lenz führte humoristisch durch den Abend und die Schwazer Bevölkerung konnte zum ersten Mal einen Blick darauf werfen, wer genau da eine neue künstlerische Heimat gefunden hatte: Vom Schenkelklopfer-Sketch bis hin zum Theater für Literaturliebhabende, die Bandbreite ist groß und hat sich in den fast zwei Jahren, in denen das Gleis4 nun bereits besteht, etabliert und weiterentwickelt.
So bieten alle vier Gruppen regelmäßig Produktionen, vom Komödienabend bis hin zur einen Monat andauernden Spielzeit, von Geburtstagslesungen bedeutender Autor:innen bis hin zum Weihnachtsmärchen.

Gemeinsam mehr draus machen
Doch vier Vereine unter einen Hut bzw. unter ein Dach zu bringen ist gar nicht so einfach, lernten auch die Gleis4-Vereine. So wurde kurzerhand im Juni 2024 ein Dachverein gegründet, der vor allem für die Terminkoordination, die Jahresplanung und die Kommunikation untereinander zuständig ist. Hier ist man sich einig, was den Wert des Zentrums angeht, so Gleis4-Obfrau Elisabeth Mühlbacher: "Das Gleis4 ist zweifellos das Beste, das jedem Verein hier passieren konnte. Eine fixe Location, eine Heimat zu haben, ist für uns alle eine extreme Bereicherung und wir danken der Stadt Schwaz sowie dem Regionalmanagement, das uns großzügig unterstützt hat, von Herzen dafür."

Gleis4 spielt alle Stückerln
Neben einem Saal mit professioneller Technik, neugebauten Sanitäranlagen, einer mobilen Bar und einem charmanten Backstagebereich hält das Gleis4 auch Lagermöglichkeiten bereit. So haben sich auch Vorteile für alle ergeben, so die Obleute unisono: "Man hat beispielsweise alle Kostüme im Blick und kann sich untereinander Kleidung und Requisiten ausleihen." Auch wenn man die verschiedensten Stücke spielt, ist das Ziel also das gleiche: Gemeinsam Theater machen und sich gegenseitig bereichern.

Foto Eröffnungsfeier, Fabian Jung

Kabarett im Gleis4
Zwischen den oft langen Spielzeiten der Vereine gibt es besondere Schmankerln. Im Rahmen der "Gleis4-KleinKunst" bietet Daniel Lenz aka "Düsi" großen und kleinen Kabarettist:innen eine Bühne. Bauchmuskelkater ist hier garantiert.

Und dann und wann findet sich dann doch die ein oder andere Gelegenheit für eine interne Feier, bei der man dann Zeit hat, sich auf das Kulturjuwel, welches mit dem Gleis4 geschaffen wurde, zu besinnen, wie etwa bei der alljährlichen Geburtstagsfeier, immer am 24. Februar, dem Eröffnungstag.

Foto Stadt Schwaz

Alle Infos zum Programm im Gleis4 sind unter www.gleisvier.at zu finden.

Elisabeth Mühlbacher

THEATER-IM-TEAM

INNSBRUCK

IMMER AUF DER SUCHE NACH NEUEM UND UNERWARTETEM

Ohne eigenen Probenraum und ohne Bühne begann alles mit einer Idee und viel Mut. Geprobt wird bis heute in den Wohnzimmern – ein charmantes Markenzeichen.

Theater-im-Team entstand Ende 2009 aus einem viersemestrigen Lehrgang des Instituts für Theater in Innsbruck, der im Westbahntheater stattgefunden hat. Die meisten Teilnehmer:innen hatten Lust, in dieser Konstellation weiter gemeinsam Theater zu spielen und so wurde kurzerhand ein Verein gegründet, ohne über einen eigenen Probenraum oder eine eigene Bühne zu verfügen.

Das erste Stück stand aber schnell fest und so wurde einfach in den Wohnzimmern der verschiedenen Mitglieder geprobt. Und da die Gruppe im Westbahntheater entstand, war es nur logisch, dass man auf dieser Bühne auch spielen wollte. Und dann war es so weit. Am 07.02.2010 konnte die erste Produktion von Theater-im-Team Innsbruck im Westbahntheater ihre Premiere feiern: „Wie dem Herrn Mockinpott das Leiden ausgetrieben wurde“ von Peter Weiß.

Seitdem wurde dann jährlich versucht, eine Produktion auf die Bühne zu bringen. Wobei der Anspruch immer auch jener war, ein außergewöhnliches Stück zu zeigen. Daher folgten in den folgenden Jahren eher skurrile Stücke wie „Das Kind mit dem Bade“ von Christopher Durang oder „Das Orchester“ von Jean Anouilh. Dafür konnten auch immer wieder Gastschauspieler:innen gewonnen werden, die so kühn waren, sich auf Wohnzimmerproben einzulassen.
Auch wenn die Spielleitung in den allermeisten Fällen von Markus Pinter übernommen wird, ist bei der gesamten Vereinstätigkeit jedenfalls der Name Programm. Alle arbeiten eng zusammen und die Projekte entstehen in einem gemeinsamen, kreativen Prozess. Geprobt wird immer noch abwechselnd in den verschiedenen Wohnzimmern der einzelnen Darsteller:innen, was mittlerweile fast schon eine Art Markenzeichen des Vereins ist. Im Vordergrund steht der Spaß an der gemeinsamen Arbeit, immer mit dem Anspruch, dem Publikum tolles und erlebnisreiches Theater bieten zu können!

Foto Die 7 Todsünden, 2016, Christoph Tauber

Foto Aurelia, 2015, Andreas Sparber

Durch unterschiedliche Angebote war das auch immer wieder in außergewöhnlichen Projekten möglich. Sei es im Stationen-Theater-Projekt über Nachhaltigkeit, beim „Wandertheater“ mit einem selbst entwickelten Stück über Petrus Canisius oder zuletzt beim Vernetzungsprojekt bei den Tiroler Volksschauspielen in Telfs.

Es war und ist zwar schwierig, ohne eigene Bühne und ohne Probenraum auskommen zu müssen, andererseits bleibt man aber auch flexibel und es ist möglich, bei ungewöhnlichen Projekten mit vollem Einsatz dabei zu sein, ohne die Verpflichtung, eine Bühne bespielen zu müssen. Da das Westbahntheater die Geburtsstätte des Vereins war, bleibt diese Bühne auch dessen Heimat.

Daher war es auch nur logisch, dass zum 10-jährigen Bestehen das Publikum eingeladen wurde, ein gemeinsames Fest im Westbahntheater zu feiern, bei dem alle bis dahin gespielten Stücke in einem Theaterabend zu einer Collage zusammengefasst wurden.
Seitdem sind auch schon wieder sechs Jahre vergangen und auch, wenn im Laufe der Zeit einzelne Mitglieder gewechselt haben, so ist der Kern schon lange konstant geblieben und es hat sich eine starke Freundschaft entwickelt. Und in dieser starken Konstellation sollen auch in Zukunft mit Spaß und Freude neue Projekte entwickelt werden, die das Publikum in den Bann des Theaters ziehen.

Theater-im-Team: Christian Eisenstecken, Marilena Falkner, Susanne Felkel, Irina Kapavik, Andrea Kofler, Ursula Konrad, Markus Pinter, Michaela Schalk, Andreas Sparber und Christine Stöckl.

Weitere Informationen zum aktuellen Programm gibt es unter: https://sites.google.com/view/theater-im-team

Markus Pinter

Foto Ein ungleiches Paar, 2018, Andreas Sparber

JUNGES THEATER

EIN QUERSCHNITT

JUNGES THEATER QUER DURCHS LAND

Vier Bühnen, vier Handschriften – und jede Menge Begeisterung für junges Publikum.

Wer in diesem Jahr durch Tirols Theaterszene reiste, konnte erleben, wie lebendig und vielfältig das *Junge Theater* im Land ist. Vier Produktionen für Kinder und Jugendliche stehen beispielhaft dafür, mit wie viel Fantasie, Herzblut und Professionalität die Ensembles ans Werk gehen.

Foto Noah Kaufmann, BogenTheater

Das BogenTheater
"Die drei Muskebienen"
Mit „Die drei Muskebienen" brachte das BogenTheater ein entzückendes Kinderstück ab fünf Jahren auf die Bühne. Unter der Regie von Sarah Milena Rendel verwandelten drei erfahrene Spieler:innen das Theater in einen Ort voller Witz, Energie und Spielfreude. Bei jeder der sechs Vorstellungen war die Begeisterung im Publikum spürbar – leuchtende Augen, gespannte Gesichter, fröhliches Lachen. Rund 250 kleine und große Zuschauer:innen ließen sich von den charmanten „Muskebienen" verzaubern.

Ein Stück, das zeigt, wie viel Freude es macht, für Kinder Theater zu spielen – und mit welcher Leichtigkeit dem BogenTheater dies gelingt.

Foto Ulli Wegscheider, Kulturgröstl Oberhofen

Kulturgröstl Oberhofen
"Maxl & die Fruchtzwergreise"
Das junge Kulturgröstl Oberhofen bewies mit seinem Spaziertheater Mut zur Kreativität. „Maxl & die Fruchtzwergreise" führte das Publikum durch das ganze Dorf – von Spielplatz zu Spielort, von Szene zu Szene. Autorin Tatyana Selpoerz und Regisseurin Ulli Wegscheider schufen eine liebevolle Geschichte über Freundschaft und Mut: Der kleine Maxl sucht mit seinem Gartenzwerg nach einem echten besten Freund und begegnet dabei einer etwas tollpatschigen Fee.
Die Mischung aus Bewegung, Begegnung und Theater machte das Stück zu einem ganz besonderen Erlebnis.

Rund 400 Zuschauer:innen begleiteten das Ensemble durch Oberhofen – und wurden selbst Teil des Abenteuers. Ein mobiles, charmantes Format, das zeigt, wie lebendig junges Theater in kleinen Gemeinden sein kann.

Kulissenschieber Schwaz
"Du TikTokst ja nicht richtig!"
Mit „Du TikTokst ja nicht richtig!" von Claus Gigler wagte das Jugendensemble der Kulissenschieber Schwaz den Blick in die digitale Welt. Neun Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren setzten sich in intensiven Proben mit Mobbing, Selbstzweifeln und dem Druck sozialer Medien auseinander.

Was als moderne Komödie begann, entwickelte sich zu einer tief berührenden Auseinandersetzung mit Themen, die junge Menschen unmittelbar betreffen. Zwischen Humor und Nachdenklichkeit entstanden Szenen, die ehrlich, unmittelbar und kraftvoll wirkten.

Rund 370 Schüler:innen sahen die Schulvorstellungen im "Gleis 4 – Theater am Zug" und erlebten, wie Theater Mut machen und zum Gespräch anregen kann.

Foto Kulissenschieber Schwaz

Theater Szenario Hall
"Der Koffer der Adele Kurzweil"
Ernster, aber nicht weniger erfolgreich präsentierte sich das Theater Szenario Hall mit „Der Koffer der Adele Kurzweil", nach dem Jugendroman von Manfred Theisen, in der Bühnenfassung von Thilo Reffert.

Unter der Regie von Wolfgang Klingler erzählte ein junges Ensemble die wahre Geschichte eines jüdischen Mädchens, das 1938 aus Graz fliehen musste – ein Stück über Erinnerung, Verlust und Menschlichkeit.

Foto Mathias Brabetz

Über 1.300 Besucher:innen sahen die fünfzehn ausverkauften Vorstellungen, viele davon Schulgruppen. Diese Produktion zeichnete sich durch präzise Inszenierung, eindrucksvolles Spiel und ein starkes künstlerisches Konzept aus

Vier Produktionen, vier Perspektiven auf das, was junges Theater ausmacht: Spielfreude, Kreativität, Teamgeist und Mut. Vom Kinderstück über Dorfabenteuer bis zu ernsthaften Jugendthemen – sie alle zeigen, dass Theater für junge Menschen in Tirol lebendig, relevant und inspirierend ist.

Mila Toscano
(Fachbereichsleiterin Junges Theater)

STADTTHEATER KUFSTEIN

AMPHITRYON

EINDRUCKSVOLLES SCHAUSPIEL UND SPRACHLICHE PRÄZISION

Das Stadttheater Kufstein zeigt eindrucksvoll, wie man erfolgreich einen Klassiker des 17. Jahrhunderts ins Hier und Jetzt manövrieren kann und das, ohne dabei der wunderbaren Sprache Molières einen Abbruch zu tun.

Stoffbahnen und eine wunderbare Nacht (Hildegard Reitberger) begrüßen das Publikum im Stadttheater Kufstein. Eine schwebende, fast traumartige Atmosphäre, die gut zur Thematik des Stücks passt, wird erzeugt und lädt in die Welt Molières ein.

Ein starkes Zeichen der Kufsteiner:innen: Verzeihen - was hat es damit auf sich? Ist es ein Akt der Befreiung? Wie viel hält die Liebe aus? Die Komödie spielt mit Verwechslung, Identität und göttlichem Übermut und lässt dabei die Grenzen zwischen Göttern und Sterblichen, zwischen Bühne und Wirklichkeit verschwimmen.

Regisseurin Andrea Maria Hölbl interpretiert Amphitryon neu und inszeniert erstmals für das Stadttheater Kufstein. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Regisseurin überzeugt durch ihre gekonnte Schauspielführung, was sich im Ensemble bemerkbar macht und so eine spürbar harmonische künstlerische Leistung auf die Bühne zu bringen vermag.

Foto Andrea Hölbl

Es entfaltet sich ein faszinierendes Zusammenspiel aus leisen Tönen und gewitzten Akzenten, die das Publikum in ihren Bann ziehen. Die Darsteller:innen navigieren geschickt durch eine Welt voller Kontraste. Ihre teilweisen stoischen Gesichter und Gesten vermitteln eine Atmosphäre der Kontrolle und Überlegenheit. Immer wieder blitzen Akzente auf: Ein Lächeln hier, ein sanfter Blick dort – kleine Momente der Verwundbarkeit, die den Zuschauer:innen einen Blick hinter die Fassaden gewähren. Diese Inszenierung spielt meisterhaft mit der Dualität von Gefühl und Verstand.

Bühnenbild und Kostüme sind modern und minimalistisch gestaltet, um den Fokus auf die Handlung und die Charaktere zu legen. Götter in Jogginganzügen mit dem Symbol der Unendlichkeit lassen die Figuren lässig und zugleich ausdrucksstark erscheinen. Die Symbolik unterstreicht die Themen von Liebe und Zeitlosigkeit.

Beeindruckend sind die wahnwitzigen Momente, zwischen den Göttern Jupiter (Markus Mader) und Merkur (Bernhard Buchauer) und Amphitryon (Gunther Hölbl) und seinem Diener Sosias (Klaus Schneider). Wie Lichtblitze dringen sie in die ein oder andere Passage der Geschichte ein. Alkmene (Stefanie Telser) und ihre Begleiterin (Varina Weinert) werden nicht minder getäuscht als ihre Partner. Jedoch scheint die Vorstellung, dass Frauen in Bezug auf ihre Schwangerschaften durch Täuschung in die Irre geführt werden, nur wenig belichtet. Die Annahme, ein Kind von seinem Partner zu erwarten, während die Realität eine göttliche Intervention suggeriert, könnte als durchaus problematisch empfunden werden. Es bleibt die Frage, ob man solch eine Situation einfach hinnehmen kann. Die Akzeptanz - durch den übernatürlichen Aspekt - in einer so persönlichen Angelegenheit, erscheint spannend.
Die Elemente des Absurden wirken und die emotionale Intensität überträgt sich und schafft so eine Verbindung zwischen den Charakteren und den Besucher:innen.

Die Kombination von eindrucksvollem Schauspiel, sprachlich präziser Dialogführung und einer dem Publikum vertrauten Ausstattung, führt zu einer Darbietung, die sowohl nachdenklich stimmt als auch unterhaltsam ist. Es ist ein Erlebnis, das lange im Gedächtnis bleibt und das Publikum dazu anregt, über die verschiedenen Facetten des Lebens nachzudenken, während es gleichzeitig herzlich lacht. Diese zeitgemäße Interpretation spricht definitiv an und trägt dazu bei, die zeitlosen Themen des Stücks auf innovative Weise zu vermitteln.

Verena Locher

VOLKSBÜHNE GALLZEIN

EIN ENGEL AUF BEWÄHRUNG

SEHR GELUNGENE JUBILÄUMSINSZENIERUNG

Wie sich manchmal zeigt, muss in Ausnahmefällen jemand die Schwelle zum Jenseits überschreiten, damit andernorts jemand seinen Herzensmensch über die Schwelle tragen kann.

Ach ja, die Liebe. Sie ist kompliziert wie eine Packungsbeilage und hat auch gewisse Neben-/Wechselwirkungen, wie der Inhalt solcher Packungen. Gibt es ein Rezept für sie? Und wenn es stimmt, dass sie eine Himmelmacht ist, war man beim gegenständlichen Stück goldrichtig.
„Ein Engel auf Bewährung“ von Erich Koch war eine runde Sache, schon die Hinfahrt erinnerte an eine „Himmelfahrt“. Steil und kurvenreich bis hin zum VZ Gallzein, das hell erleuchtet die Zusehenden erwartete. Die Liebe ist also eine Himmelsmacht, und der Himmel hängt, dem Stück angemessen, in Gallzein nicht voller Geigen, sondern zumindest einer Gitarre. Und es wurden auch andere Saiten – pardon, Seiten – aufgezogen, als sich herausstellte, dass der gute, jedoch tote Hans Maurer (Daniel Wasserer, musikalisch wie schauspielerisch souverän) aufgrund einer Verwechslung ein Jahr zu früh abberufen wurde. Der Pförtner (Daniel Geißler, Respekt einflößend auch in seiner zweiten Rolle als Polizist) stand dem aufbrausenden Verstorbenen korrekt aber auch nachsichtig gegenüber, sodass Hans letzten Endes doch noch in den Himmel bei Gallzein einziehen durfte. Nachdem er vorher drei Ehen aus dem eigenen Umfeld (seine Witwe, seine Mutter und seine Tochter) gestiftet hatte. Nie war Heiraten regionaler. Was folgte, war eine Vielzahl an Slapstick und mimischen wie gestikulierenden Highlights, die das Stück sehr als Jubiläumsinszenierung zum „70er“ der Volksbühne Gallzein prädestinieren.

Regisseurin Petra Wasser hatte die Charaktere bestens besetzt, sodass das Zusammenspiel zwischen Jung und Alt harmonierte. Abgesehen von den bereits Erwähnten waren auch Emma Maurer, die Witwe von Hans (gespielt von Verena Berger, voller Begeisterung und Energie), und ihre Tochter Gabi (Sara Wasserer – der Ruhepol des Ensembles) mitten im Geschehen. Aber obacht, wenn der Richtige kommt. Dieser taucht in Form des schüchternen Klaus Schmuser (Leon Berthold, man empfindet zugleich Mitleid und Sympathie für ihn) auf, der die Geschlechterrollen kurzerhand umkehrt: Frauen ins Büro, Männer an der Herd. Wie auch für Opa Emil (Peter Steinlechner, ein Erlebnis, ihm zuzusehen) und Willi Schmuser, Vater von Klaus (Günther Gasser – ein Unsympathler, wie man sich ihn in dieser Rolle wünscht), sowie auch für Magda, Hans' Mutter (Veronika Köchler, routiniert den Schalk im Nacken), die Opa Emil nicht ohne Eigennutz zu spätem Liebesglück verhilft. Hilda Geizinger, die Schwester des seligen Hans (Regisseurin Petra Wasserer – souverän, berechnend, toll) räumt unverrichteter Dinge das Feld.

Bemerkens- und höchst begrüßenswert

Foto Volksbühne Gallzein

ist auch die Mikrofonierung, die jeden Ton gut verständlich bis zur letzten Reihe überträgt. Apropos Ton: die toll musizierenden jungen Musikant:innen mit Harfe, Gitarre und zwei Akkordeons erfüllten ihre undankbare Aufgabe als Pausenfüller mit viel Gefühl und Talent, was ihnen zurecht Extraapplaus bescherte. Die von der Decke schwebende Gitarre, der perfekte Ton, all das ist hier publikumswirksam zur Geltung gekommen, sodass sich ein Theaterbesuch in Gallzein auf alle Fälle lohnt.

Allen am Stück Beteiligten (Bühnenbau/Technik: Heinrich Klieber, Friedl Köchler und Fabian Pirchner) die herzlichste Gratulation.

Franz Osl, Angath

THEATERVEREIN THAUR

HONIG IM KOPF

EIN FEST DES THEATERS

Die Thaurer Bühne besticht nicht nur auf der Burgruine Thaur mit ihren sommerlichen Freilichtproduktionen, sondern auch Indoor, im Alten Gericht.

Dieses Jahr haben sie sich „Honig im Kopf“ von Florian Battermann, Hilly Martinek und Til Schweiger vorgenommen. Ein wundervolles Theaterstück mit einer ordentlichen Emotionspalette.

Amandus hat Alzheimer. Seine Frau ist verstorben und er zieht zu seinem Sohn, seiner Schwiegertochter und seiner Enkelin. Das ruft natürlich Konflikte hervor, weil das Zusammenleben mit einem alten Menschen, der immer vergesslicher wird, so einige Herausforderungen birgt. Bevor Amandus aber doch in Pflege muss, nimmt ihn seine Enkelin Tilda bei der Hand und haut mit ihm nach Venedig ab. Eine abenteuerliche Reise beginnt. Die zerstrittenen Eltern immer auf den Fersen.

Elle Eisner hat diesen Stoff mit einigen Videoeinspielungen inszeniert. Sie beweist Einfühlungsvermögen und Humor. Das Publikum begibt sich ebenso auf eine emotionale Reise. Es lacht, es ärgert sich, es staunt, es versteht und es weint mit den Figuren auf der Bühne.

Dietmar Bachler spielt den Amandus mit wundervoller Tiefe. Ob es die humorvollen oder berührenden Momente sind. Eine wirklich großartige schauspielerische Leistung. In nichts nach steht ihm die erst 15-jährige Isabella Gabmair. Sie führt nicht nur ihren Großvater, sondern das ganze Publikum gekonnt durch den Abend. Eine Talentprobe würde ich sagen. Michael Feichtner und Agnes Deiser-Klenk streiten sich zuerst als Ehepaar durch die Szenerie, bis sie das Abenteuer wieder zusammenbringt. Diese Ehegeschichte steht auch für sich und die beiden lösen wohl so manchen Gedanken im Publikum aus. Karl Rief kümmert sich hauptsächlich um die komischen Momente, was ihm mühelos gelingt. Daniela Gabmair und Christian Aichhorn runden die großartige Ensembleleistung ab.

Foto Matthias Fehr

Ein durch und durch gelungener Theaterabend, dem auch sechs Theaterbühnen des Verbandes aus dem ganzen Land beiwohnten, die sich von ihrem gemeinsamen Theaterabend bei den Volksschauspielen her kennen.

Danke jedenfalls an den Theaterverein Thaur und viel Erfolg im Sommer 2026, wenn es auf der Burgruine weitergeht mit einer Jubiläumsproduktion, dem „Jedermann“.

Euer Thomas

THEATER.RUM

DIE 8 FRAUEN

DAS ENSEMBLE GLÄNZT AUCH OHNE FARBE

THEATER.RUM zeigt einen fulminanten Krimi im Film Noir Stil unter der Regie von Laura Hammerle.

Auf zur Premiere in Rum, haben wir uns gesagt – und sind wie alle anderen Zuschauer:innen zum ausverkauften FoRum gepilgert, um das neue Stück von THEATER.RUM zu sehen.

Was für eine Aufmachung, was für ein Bühnenbild, was für ein Ensemble und was für ein Team! Wieder einmal wartet der Rumer Theaterverein mit einer unerwarteten und fantastischen Idee auf. Das gesamte Bühnenbild und alle Protagonistinnen präsentieren sich ausschließlich in schwarz und weiß. Unglaublich! Einzig die überaus außergewöhnlichen Schuhe der 8 Damen stechen in bunten Farben und mit wahnwitziger Höhe und Verzierung heraus. Eine Wahnsinnsaufgabe, alles in schwarz und weiß zu halten. Wie Martin Moritz, der für die Bühne verantwortlich zeichnet, so schön sagt: “Am Ende grenzte es an Verfolgungswahn, alle Farben rauszunehmen!" Aber die Vorgabe ist gelungen und hat ihren ganz eigenen Charme. Zudem ist die Bühne eine einzige steile Treppe, die von Regisseurin Laura Hammerle wunderbar genutzt wird für Status-Demonstrationen und herrliche Bilder, die mir noch lange in Erinnerung bleiben werden. Kostüm- und Maskenbildnerin Lilli Bree hat auch ganze Arbeit geleistet und das Ensemble bestens ausgestattet.

THEATER.RUM über das Stück:
Eine abgelegene Villa. Ein verschneiter französischer Ort. Weihnachten. Eine wohlhabende Familie kommt zusammen, um gemeinsam das Fest zu feiern. Sieben Frauen. Die achte erscheint unerwartet, nachdem kurz zuvor der Hausherr tot aufgefunden wurde. Grausam ermordet, ein Messer steckt in seinem Rücken. Tot sind auch das Telefon und alle Autos. Der Schnee liegt hoch, das Haus ist von der Außenwelt abgeschnitten.

Eine fatale Situation. Panik kommt auf. Ist der Mörder vielleicht noch im Haus? Dazu Misstrauen, Verdächtigungen. Denn eines wird schnell klar: In diesem Fall muss der Mörder eine Mörderin sein! Keine der Damen hat ein Alibi, alle haben ein Motiv, jede ein Geheimnis und jede verstrickt sich im Laufe der aberwitzigen Geschichte mehr und mehr in einem Netz aus Lügen und Heimlichkeiten. Acht Leidenschaften mit ihren aufgestauten Lebensträumen, Frustrationen und Verletzungen prallen auf- und gegeneinander.

Das Ensemble - bestehend aus Brigitte Rieder, Stefanie Kluibenschädl, Sophia Daum, Ingrid Trinkl, Maria Knapp, Claudia Recheis, Viktoria Huber und Theresa Kiechl - glänzt und schillert auch ohne Farbe unter der klaren und grandiosen Regie.

Ein toller und spannender Theaterabend mit vielen wunderbaren Details und Momenten!

Stephanie Senn

Foto Sarah Prenn

BOGENTHEATER

LILA REGEN

LOSGELÖST, LAUT, LILA. WIE EIN POPSONG

Über das Klima und die Spezies, die glaubt, das Gleichgewicht der Welt mit einem Stimmzettel wiederherstellen zu können.

Am 07. September 2025 fand im BogenTheater die Uraufführung von Dominik Unterthiners Stück "Lila Regen" statt. Soll der Mensch sich retten - oder sich selbst aufgeben? Wollen Sie leben - oder überleben?“

Mit "Lila Regen" stellt Dominik Unterthiner keine geringere Frage, als die, ob das nochmal was wird mit uns Menschen auf dieser Welt. Was folgt ist eine höchst unterhaltende und köstlich absurde Multiple-Choice Antwort. Die Tragikomödie strotzt vor augenzwinkernder Gesellschaftskritik und ist bis ins kleinste Detail sprachlich auf Klimaerwärmung gefeilt.

„Unsere Plastic-Pool-Paradise Empfehlung der Woche ist unser Sunset-Micro-Plastic Smoothie mit Plastikstrohhalm. So wie früher.“

Während die Stimmen im Kopf des frustrierten Lehrers immer lauter werden, setzt sich ein Zwischenwesen namens Dystopia zu ihm und schließt mit ihm einen Vertrag: 100.000 Euro für seine Hilfe bei der Entscheidung, ob die Menschheit untergehen oder gerettet werden soll. Während der Lehrer zu Fakten und Whiteboard greift, versucht Dystopia in verschiedenen Zukunftsvisionen abzuwägen, ob sich eine Rettung lohnt. Schlussendlich wird Mutter Natur entscheiden. Und zurück bleibt ein kalter Beigeschmack von Eigenverantwortung.

„Wir sind hier, um dafür zu sorgen, dass uns der Humor nicht weiter abhanden kommt. Dass der Schmäh als Weltkulturerbe anerkannt wird.“

Die Inszenierung von Stephanie Senn haucht der Geschichte einen humorvollen Schwung an Leben ein, der dem Ideenreichtum des Textes in nichts nachsteht. Die Dialoge bekommen einen dichten Boden an Figurenzeichnung und Spiel, auf dem die aberwitzigsten Zukunftsvisionen plausibel erscheinen und absurde Welten aufreißen, in denen Lachen und Verwirrung über die menschliche Eigenartigkeit auf Klima- und Gesellschaftswandel zu reagieren, nah beieinander liegen.

So fein detailliert wie das Spiel der Darsteller:innen ist auch die Ausstattung (Julia Huber, Susanne Fietz, Noah Kaufmann): So baumelt an Dystopias Hals eine Kette mit Zahnrädern, während sie betont, dass Zeit für sie keine Rolle spielt, im Plastic Pool Paradise tragen sogar die Badeentchen auf den Schultern der aalglatten Spa-Mitarbeiterin weiße Bademäntel mit Turban und der Homo Accumulatus speichert Strom bis in die Fingerspitzen seines lila Michelinmännchenanzugs.

Mit Lila Regen ist im BogenTheater ein Theaterabend entstanden, der ausholt und seinem Publikum einen Strauß an humorvoller Unterhaltung, essentieller Fragen, bittersüßem Wortwitz und klimapositiven Gedankentürchen zuwirft. Losgelöst, laut, lila. Wie ein Popsong.

Gratulation an das ganze Team!

Veronika Schmidinger

Foto Bernhard Stolz Fotografie

KIMUTI

Schilli - Eine Schildkröte auf Reisen

MIT VIEL FANTASIE, HUMOR UND MUSIKALISCHEM FEINGEFÜHL

„Ich bin mal hier, ich bin mal dort. Freunde find’ ich an jedem Ort.“ – Mit diesem Motto begibt sich die kleine Schildkröte Schilli auf eine spannende Reise.

Neugierig trifft sie überall freundliche Tiere, von denen sie etwas lernen kann.

Nach dem Erfolg ihres ersten Stücks „Die Saxophonmaus“ haben Hannah Lhotta und Flora Resl mit „Schilli - Eine Schildkröte auf Reisen“ erneut ein bezauberndes Kindermusiktheater geschaffen. Unter dem Namen KiMuTi – Kinder-Musiktheater Tirol haben die beiden ihren eigenen Verein gegründet und damit ihre zweite gemeinsame Produktion auf die Bühne gebracht. Organisation, Bühnenbild, Musik, Kostüme und Aufführung – alles entsteht in liebevoller Eigenregie.

Im Mittelpunkt des Stücks steht Schilli, die kleine Schildkröte, die auf ihrer Suche nach Freunden vielen lustigen Tieren begegnet: einer Qualle, einem Löwen, einer Taube und noch vielen mehr. Jedes Tier hat seine eigene kleine Tanzchoreografie, wodurch die Bühne immer wieder in Bewegung gerät und voller Leben pulsiert.

Musikalisch wird das Stück zu einem besonderen Erlebnis: Mit einer Loop-Station nimmt Hannah Lhotta verschiedene Geräusche auf, die sie zusammen mit dem Saxophon oder der Hang, gespielt von Flora Resl, zu eindrucksvollen Klanglandschaften und Kinderliedern formt.

Foto KiMuTi - Kinder-Musiktheater Tirol

So entsteht eine musikalische Weltreise, die spielerisch und poetisch zugleich ist.

Ein besonderes Highlight: Nach der Vorstellung dürfen die Kinder selbst aktiv werden. Sie können mittanzen, mit den Instrumenten und Geräten experimentieren und so ihre eigene Musik erschaffen.

Mit viel Fantasie, Humor und musikalischem Feingefühl gelingt es den beiden Künstlerinnen, sowohl Kinder als auch Erwachsene zu begeistern. "Ich bin mal hier, ich bin mal dort" ist ein Stück, das Freude macht, zum Staunen anregt und zeigt, dass Musik Brücken zwischen allen Lebewesen schlagen kann – ganz gleich, wo auf der Welt sie zu Hause sind.

Sarah Milena Rendel

THEATER AM LIMIT

DIE LÜGEN DER PAPAGEIEN

MACHT (IM) THEATER

Eine tragikomische Enthüllung über Macht, Schweigen und das Ringen um Gehör im Theaterbetrieb.

Der Verein Theater am Limit zeigt sich nach brutalem und auch schönem In-Yer-Face-Theater und absurdem Theater von einem Blickwinkel hinter der Bühne. Mit dem Stück „Die Lügen der Papageien“ von Andreas Marber zeigt die letzte Produktion des künstlerisch wertvollen Off-Theater-Vereins, wie Machtverhältnisse und gegenseitige Abwertungen lange Teil künstlerischer Prozesse waren (und sind).

Inhalt:
Die Handlung findet in einem Theater statt, die Protagonist:innen sind Schauspieler, Autor und Regisseurin. Dem Autor ist zu Ohren gekommen, dass der Schauspieler schlecht von ihm gesprochen hat. Das hat ihn so erzürnt, dass sein eigens dafür geschriebenes neuestes Stück auf seinen Wunsch hin ausschließlich mit besagtem Schauspieler besetzt werden soll. Es trägt den klingenden Namen “Ein Stück Scheiße” und soll den Darsteller am Höhepunkt dazu zwingen, ebendiese drei Worte über sich selbst zu sagen. Der Probenprozess gestaltet sich schwierig, da die junge Regisseurin nicht nur mit ständigen Anmerkungen und Kränkungen des Autors jonglieren muss, sondern auch noch mit der fragilen Psyche des Schauspielers, der zwischen seinem Versuch ernsthaft Kunst zu machen und der eigenen Verletzungen an den Rand der Verzweiflung kommt.

Edith Hamberger spielt die fast schon zerrissene Regisseurin, die versucht, irgendwie Harmonie herzustellen, um das Stück „Ein Stück Scheiße“ bühnenreif zu machen. Subtil und ruhig, klar und bestimmt bringt sie eine Figur zum Ausdruck, die Antipathie- und Sympathieträgerin zugleich ist.
Während der Autor (Michael Krause) komplett durchdreht und all seinen Frust an dem Schauspieler des Stücks auslässt und ohne Filter vorprescht – mitreißend, laut und aufregend. Johannes Schmid spielt als Darsteller die Verletzlichkeit jener, die mit Emotionen arbeiten, ist authentisch und fragil in seiner Präsenz. Er zeigt die Verletzlichkeit eines Menschen, der zwischen dem Wunsch danach, wahrgenommen zu werden und dem endgültigen Gefühl der vielleicht letzten Chance hin und her gewirbelt wird.

Ein perfektes Ensemble für das Stück, die drei Schauspielenden schwingen im rührenden Rhythmus der Regie (Alica Sysoeva) und bereiten damit wieder einen Theaterabend, wie es ihnen mit allen Produktionen zuvor gelang, hart und doch brutal schön. Ein Stück, das besonders Theatermenschen abholt und nicht nur zum Lachen bringt, aber auch dem restlichen Publikum von Prozessen zu berichten weiß und es damit hinter den Vorhang blicken lässt.

Auch der außergewöhnliche Spielort in St. Bartlmä trägt das Seine zur Atmosphäre bei und versteht sich ebenso wie die Stückauswahl als ein Markenzeichen von Theater am Limit.

Stephanie Senn, Sarah Milena Rendel

Foto Anna Rogler

THEATER KONKRET

INN*SEX

LUST. EINFACH LUST.

Am 16. Oktober durfte ich mich im BogenTheater von der Premiere von INN*Sex, dem aktuellen Stück des theater konkret, verführen lassen.

Das Team von theater konkret zeigt mit viel Hingabe, was gemeinsam in über einem Jahr erarbeitet wurde. Es geht um Sex – ohne Tabus, durchaus explizit, trotzdem surreal, aber nicht schlüpfrig. Dem Publikum wird dabei viel zugemutet, was sich als gelungenes Experiment herausstellt. Alle waren begeistert.

Im Anschluss hatte ich die Gelegenheit, einige Gedanken aus dem Publikum, von den Spielenden und vom Regisseur einzusammeln, die ich euch nicht vorenthalten möchte. Beginnen wir mit Stimmen aus dem Publikum:
"Das Stück animierte uns dazu, interessante Fragen über Lust und Trieb zu stellen und zu diskutieren: wie diese miteinander zusammenhängen und was sie unterscheidet."

"Man fragt sich, ob man Liebe und Sex (noch mehr?) voneinander trennen oder (wieder?) näher zusammenbringen sollte."

"Durch die Verwendung der echten Namen der Spieler:innen ist man verleitet, in den Gesichtern auf der Bühne etwas Persönliches in den Rollen zu suchen. Andererseits fragt man sich, wie es für die Spielenden sein muss, so Intimes oder so Skurriles – wie beispielsweise die Geschichte mit dem Esel – so freizügig darzustellen."

"Der Anfang war sehr lustig, das war schon mal ein toller Einstieg. Sie haben uns von Anfang an in ihren Bann gezogen."

Schon jetzt ein großer Dank an das Ensemble, das sich nach der überaus gelungenen Premiere feiern ließ und trotzdem Zeit gefunden hat, mir jeweils ein paar Gedanken zum Stück mitzugeben: „Ich hatte das Plakat in meinem WhatsApp-Status, meine Familie hat dann gemeint, ob ich es nicht lieber rausnehmen könnte, es wäre wohl unpassend wegen der Kinder.“ (Bernhard Friesacher)

„Geht es um den Kontrast, wie Sexualität gelebt wird und wie darüber geredet wird, und um die distanzierte intellektuelle Betrachtung des Themas. Für uns ging es aber auch darum, verschiedene Blickwinkel zu zeigen, beispielsweise Ronjas Monolog als Muslima oder meine Darstellung der männlichen Sexualität mit Unsicherheiten. Sex ist im Alltag allgegenwärtig, der Umgang in der Gesellschaft aber oft tabubehaftet.“ (Sebastian Färber)

„Lust. Lust zu spielen und am Weitermachen. Einfach Lust.“
(Ronja Blut)

„Ich bin erleichtert und find's schön, dass es zu Gesprächen anregt. Es ist gut und Absicht, dass man nicht alles versteht, eben weil das dann zu Gesprächen anregt.“ (Christoph Schrammel)

Und zuguterletzt habe ich Nik Neureiter noch gefragt, wie es ihm nach dieser fulminanten Darbietung seines Ensembles geht: „Ich spüre große Erleichterung, weil es ein großes Wagnis war. Alles, was wir spielen wollten und spielten, hat uns in der Vorbereitung selbst ereilt: die menschlichen Eigenschaften, die Unsicherheiten etc. Es ist sehr ungewöhnlich, dass ich nur vier Personen aus dem Publikum kannte. Umso mehr freut es mich, dass das Stück so gut ankommt.“

An dieser Stelle bleibt mir nur noch, mich einerseits für die Wortmeldungen und andererseits für den grandiosen Theaterabend bei allen Beteiligten zu bedanken. Vielen Dank!

Lukas Singer

Foto theater konkret

VOLKSTHEATER AXAMS

BIS DASS DER TOD

THEATERTRADITION SEIT 1613

Wenn das Offensichtliche durch das Scheinbare verdeckt wird, ist letztendlich sogar das Logische überraschend.

Schon Wilhelm Busch wusste zu reimen: "Es ist ein Brauch von alters her: Wer Sorgen hat, hat auch Likör." Oder aber eine gut bestückte Hausbar.

Und das ist nicht das einzig Wertvolle in dem Haushalt der wohlhabenden Helena (herrlich überdreht, Carolina D'Aria) und ihres angetrauten Gregor (perfekte Mischung aus Frustration und Kalkül, Florian Meindl). Wobei die Reihung nicht willkürlich gewählt ist, denn sie ist im Besitz von 22 Millionen, und er hat sie – ihrer Ansicht nach – nur des Geldes wegen geheiratet. Liebe geht also nicht nur durch den Magen, sondern findet in vielerlei ihren standesgemäßen Ausdruck: Markenklamotten, luxuriöses Inventar, hochwertig Hochprozentiges, mit einem Wort: Lebensstandard. Wie dem auch sei, der Entschluss steht fest: sie will die Scheidung. Ihr helfen soll Pascal (mit viel „Drive“ und Energie, Gregor Bucher), dessen Verstrickungen ihn fast überfordern; einerseits Gregors einst bester Freund, andererseits der Geliebte von Helena, schließlich ein Opportunist, wie er im Buche steht. Bereit, über Leichen zu gehen, und das nicht nur symbolisch. Dann gibt's da noch die esoterisch angehauchte Freundin – Chakra di – von Helena, Yvette (schrill, verpeilt, rollengerecht: Veronika Vindl). Wer die fünf handlungsrelevanten Charaktere komplettiert ist Arno (er spielt grandios die nicht hellste Kerze auf der Torte, ist locker im Umgang mit der Waffe und der, dessen Geschichte erzählt wird: Michael Mair).
Es folgt eine Anhäufung von Wendungen und Zufällen, die überraschen. Und doch fast bezeichnend sind für den Autor. Man möchte fast sagen, ein „typischer Stefan Vögel“, was angesichts der Verschiedenartigkeit seiner Stücke nicht ganz gerechtfertigt wäre. Vieles gibt der Text her. Den Rest hat die Regie zu erledigen. Und diese lag in den sichtlich routinierten Händen von Doris Leis und Maria Löffler. Mit vielen tollen Regieeinfällen. Die stylische, hochwertige Kleidung, oftmalige Kurztrips in weit entfernte Destinationen samt der luxuriösen Golfausrüstung. das Gemälde an der Wand (talentiert: Kirstin Kleinlercher), die bereits erwähnte, gut bestückte Hausbar, viele Details, die die Lebensumstände schlüssig versinnbildlichen. Auch die Technik (Andreas Kleisner) sorgte mit den Hängemikros für optimale Textverständlichkeit. Hier überließ man nichts dem Zufall, selbst die Musikeinspielungen waren durchdacht. Von „Hit the Road Jack“ über die "Mission Impossible"-Signation bis hin zu Beethovens „5.“ Die Maske (Marion Gatscher) bringt Farbe ins Spiel und komplettiert das „Leading team“.

Was in Axams noch zum Tragen kommt ist das historische Ambiente des Theatersaals, der sich fast nahtlos in die historische Axamer Baustruktur einfügt: Holzvertäfelung mit artverwandtem Holzboden, Klappstühle, die auf die Vergangenheit als Kinosaal hinweisen, vereinzelt stilgerechte Spinnweben. Theatertradition seit 1613.
In diesem Sinne, herzliche Gratulation an alle am Stück Beteiligten.

Franz Osl, Angath

Foto Mario Indrist

SENDERSBÜHNE GRINZENS

UND WEITER NICHTS.

EIN SCHLAGERDUO IM LEERLAUF

Wie moderne Texte auch in kleinen Gemeinden mit professioneller Regie und starkem Ensemble wirken können.

Für Cindy und Bert soll der Paarurlaub die ersehnte Auszeit bringen – doch Strand, Sonne und Meer entpuppen sich als träge Kulisse für die wachsende Leere in ihrer Beziehung.

Anton Fischers Stück „Und weiter Nichts.“ erzählt in sieben prägnanten Szenen von einem Leben im Leerlauf, in dem Gewohnheit, Routine und gesellschaftlicher Druck die Gefühle ersticken.

Der Text ist verdichtet, gespickt mit Lebensweisheiten, Kalendersprüchen und Wiederholungen, die wie kleine Spiegel einer übersättigten Welt wirken. Über jede Aussage könnte man lange diskutieren, nachdenken oder philosophieren – über Glück, Leere und die Sehnsucht nach Sinn.

Regisseur Peter Lorenz hat aus diesem Text eine atmosphärisch dichte Inszenierung geformt. Mit professionellem Blick für Rhythmus, Psychologie und Übergänge zwischen Komik und Tragik schafft er Situationen, die die Figuren greifbar und vielschichtig machen. Im Zentrum stehen Katharina Trojer und Sieghard Larl, die Cindy und Bert mit großer Bühnenpräsenz, emotionaler Tiefe und feinem Gespür für Zwischentöne verkörpern. Das wandelbare Bühnenbild illustriert sowohl die Weite des Strandes als auch die Enge eines spießbürgerlichen Mittagstisches und sorgt immer wieder für überraschende Momente.

Die professionelle Umsetzung zeigt, dass moderne Stücke auch in ländlichen Gemeinden funktionieren – das Publikum belohnt die intensive Arbeit mit großem Applaus, und Zusatzaufführungen bestätigen den Erfolg.

konrad hochgruber

Foto Birgit Gufler

BÜHNE.
OBERPERFUSS

MEIN FREUND HARVEY

EIN SCHÖNER THEATERABEND MIT POTENTIAL FÜR EIN TRÄNCHEN

bühne.oberperfuss zeigt mit „Mein Freund Harvey“ die legendäre Komödie von Mary Chase – eine warmherzige Geschichte über Freundschaft, Liebe und ein magisches Wesen.

Es ist Herbst und die bühne.oberperfuss lädt zur diesjährigen Produktion ins Peter-Anich-Haus ein. Die Vorstellung ist gut besucht und es bleibt kein Platz leer. Wie jedes Jahr freuen wir uns auf die diesjährige Produktion und sitzen voller Spannung und Vorfreude im Publikum.

Regisseurin Gabi Lorenz hat ganze Arbeit geleistet, und sowohl Ausstattung (Harald Lechner) als auch Bühne (Florian Gutleben) tragen wesentlich zum Gesamtbild bei. In Farbe und Stimmung entführen sie in die Welt von Elwood P. Dowd und seinem Freund Harvey und unterstreichen das Spiel der Protagonist:innen hervorragend.

Inhalt:
Elwood P. Dowd ist freundlich, liebenswert und unauffällig. Er lebt mit seiner Familie und seinem besten Freund Harvey in einer alten Villa. Überall, wo Elwood auftaucht, ist auch Harvey nicht weit. Der einzige Haken: Harvey ist ein 1,80 Meter großer, weißer – aber unsichtbarer – Hase, den Elwood allen Menschen vorstellt. Seine Schwester Veta Louise ist verzweifelt und sieht als letzten Ausweg eine Einweisung in das Sanatorium von Dr. Chumley. Doch sie hat die Rechnung ohne Harvey gemacht …

Nun zum Ensemble:
Elwoods Schwester Veta Louise wird stark und voller Emotion von Gerda Wegscheider verkörpert. Ihre Tochter Myrtle Mae spielt Valentina Haider charmant und entzückend. Familienanwalt Gaffney wird konzentriert und zielstrebig von Norbert Habel dargestellt. Dr. William Chumley gibt Thomas Kuen mit souveräner Klarheit, seine Frau Betty wird elegant und mondän von Simone Haider gespielt. Dr. Sanderson brilliert mit großem Humor und wandlungsfähiger Stimme durch Dominik Heis. Krankenschwester Kelly wird kraftvoll und bestimmt von Floriana Haider verkörpert. Pfleger Wilson spielt Clemens Triendl witzig und konsequent – stets Gewichte hebend. Mrs. Chauvenet wird stilvoll und neugierig von Melanie Doblinger dargestellt. Der Taxifahrer Lofgreen überzeugt authentisch und charmant durch Gregor Hupfauf.

Zu guter Letzt die beiden Freunde: Elwood P. Dowd wird überzeugend und voller Herz von Christian Heis gespielt, der mit großer Wandlungsfähigkeit verzaubert und einen besonderen – diesmal etwas anderen – Freund auf die Bühne bringt. Und Harvey: stets im richtigen Moment präsent, mit Sinn für kleine und große Gesten und absoluter Publikumsliebling. Am Ende sorgt er dafür, dass die Liebe siegt und uns lehrt, dass „man selbst zu sein“ liebens- und bewahrenswert ist.

Ein lustiger und schöner Theaterabend mit Botschaft und Potential für ein Tränchen der Rührung - also zumindest in meinem Fall nicht nur Potenzial…

Vielen Dank liebe bühne.oberperfuss!

Stephanie Senn

Foto Gabi Lorenz

VOLKSBÜHNE TELFS

WIR SIND DIE NEUEN

WOHNGEMEINSCHAFT IM KRANEWITTER-STADL

Der Kranewitter-Stadl war schon oft Schauplatz wunderbarer Theatergeschichten. Sei es mit den Volksschauspielen oder aber mit der Volksbühne, die Jahr für Jahr ihre Produktion dort herausbringt.

Die Volksbühne ist bekannt für ihre flotten Komödien. Bisher hat Manfred Sonntag das Ensemble geleitet und geformt. Ihm ist es zu danken, dass die Spielenden jenen Grundstock mitbringen, den nun der Profi Joseph Holzknecht zur Verfügung hat, um „Wir sind die Neuen“ mit rasantem Tempo auf die Bühne zu bringen. Holzknecht kennt sich natürlich aus im Volkstheaterfach und versteht es, mit Situationen und Figuren umzugehen. Eine inszenatorisch gut gebaute Angelegenheit, die man jede Sekunde genießen kann.

Drei ältere Personen ziehen zusammen, um Einsamkeit und Armut zu entgehen, und erinnern sich an ihre Jugend-WG. Darüber wohnen die Studenten. Nur hat sich das Bild gewandelt. Die „Alten“ sind in Feierlaune und die „Jungen“ auf Karriere bedacht und brauchen Ruhe. Konflikte sind vorprogrammiert und arten dann auch aus, bis sich alle auf ihre Stärken besinnen und sich gegenseitig helfen. Ein lustiger Abend, bei dem es durchaus auch ernste Gedanken gibt.

Das Ensemble spielt mit Lust und Laune. Walter Eder, Sepp Repetschnig, Sabrina Lanegger, Lukas Schromm, Annika Gruber, Annalena Grabner und Thomas Gspan unterhalten das Publikum mit Witz und Charme.
Dieses dankt es der Volksbühne mit einer ausverkauften Spielserie plus Zusatztermin.

Die Gastfreundschaft dieses Traditionsvereins, der nächstes Jahr sein 90-jähriges Jubiläum feiert, ist wohltuend und lädt anschließend noch zum geselligen Verweilen ein.

Ich bin gespannt, was ihnen nächstes Jahr einfällt. Es ist mit Sicherheit einen Besuch wert.

Euer Thomas

Foto Die Filmer – Der Innsbrucker Videoclub

THEATER
QUARTIER B2

MEIN UNGEHEUER

RIESENJUBEL IM KLEINEN RAUM

Ein beeindruckender Theaterabend im Quartier B2 Haiming – intensiv, mutig und atmosphärisch dicht.

Endlich hat es mit meinem lange geplanten Besuch im Theaterquartier B2 in Haiming geklappt – nachdem eine Vorstellung der letzten Produktion, die ich besuchen wollte, leider krankheitsbedingt abgesagt werden musste.

Schon die Location ist ein Erlebnis für sich: Im traditionsreichen Gasthof Stern „Zickeler“ fühlt man sich, als hätte man eine kleine Zeitreise gemacht. Die Atmosphäre allein ist die Fahrt wert. Gleichzeitig steigt Wehmut auf, weil es viele dieser traditionellen Gasthaus-Bühnen nicht mehr gibt. Auf dem Programm steht „Mein Ungeheuer“ von Felix Mitterer – ein Stück, das tief in menschliche Abgründe blickt. Erzählt wird die Geschichte der Rosa Zach, die von Schuld, Glauben, Trauma und innerer Zerrissenheit gezeichnet ist. Realität und Wahnzustand verschränken sich, bis unklar wird, was wirklich geschieht und was nur in ihrem Inneren tobt.

Regisseur Peter Schaber, der auch das Bühnenbild verantwortet, hat ganze Arbeit geleistet. Er verzichtet auf Klischees wie Tisch, Stühle oder Kachelofen und schafft stattdessen einen wandelbaren Raum voller christlicher Symbolik. Der Tisch wird zum Altar, Vorhänge öffnen neue Perspektiven – auf die Welt und in Rosas Kopf.

Die Spieler:innen Silvia Schmid als Rosa und Bernd Sonderegger als Hans Zach gehen körperlich wie stimmlich an ihre Grenzen. Sie schenken ihren Figuren Wucht, Verletzlichkeit und eine Intensität, die den Raum elektrisiert. Man spürt, dass beide bereit sind, an diesem Abend wirklich "all in" zu gehen.

Ein Abend, der sprachlos macht – nicht, weil es an Worten mangelt, sondern weil die Wucht der Aufführung nachhallt. Wer spannendes, mutiges Theater sehen möchte: Ein Besuch im Quartier B2 in Haiming ist unbedingt zu empfehlen.

konrad hochgruber

Foto Barbara Tatschl

DIE KULISSEN-
SCHIEBER

MIT VOLLGAS
IN DIE 80ER

AUTOGRAMMSTUNDE MIT KAI UWE IN EHRWALD!

Wer in den 80ern groß geworden ist, kann an diesem Abend in Nostalgie schwelgen. Die Kulissenschieber lassen diese verrückte Dekade wieder auferstehen.

Ein Filmklassiker in den 80ern ist sicher „Zurück in die Zukunft“ (1985), in dem Marty McFly im DeLorean des Doc Brown in die Vergangenheit gereist ist.

In „Mit Vollgas in die 80er“ von Winnie Abel geschieht dasselbe mit Sabine und Holger, die mit einer Zeitmaschine ihres verstorbenen Vaters in die 80er zurück reisen und dort natürlich auf ihre junge Mutter und so manche andere Gestalt treffen.

Eine turbulente Komödie nimmt ihren Lauf. Sabine findet ihre Liebe Kai Uwe. Alle drei beamen sich dann zurück in die Zukunft, wo das gleiche Spiel von vorn beginnt. Nur dass eben Kai Uwe aus der Vergangenheit in die Zukunft reist und sich dort ebenso überhaupt nicht auskennt. Das alles ist Stoff für viel Komik und für unzählige Fettnäpfchen, in die auch permanent hineingehüpft wird. In den Pausen kann man sich noch ganz nebenbei an einem kulinarischen 80er-Klassiker laben – dem Käseigel.

Ein unterhaltsamer Abend, an dem Anne Antonisse, Silvia Skabraut, Andrea Klotz, Florian Valentin, Elisa Skabraut, Liesi Klotz und Pati Leiner glänzen. Besonders einer kristallisiert sich schnell als Publikumsliebling heraus.

„Kai-Uwe“ stellt sich sogar nach der Vorstellung für eine Autogrammstunde zur Verfügung, die in bemerkenswerter Weise auch massiv in Anspruch genommen wurde. Ich selbst habe mich auch angestellt und eine signierte Autogrammkarte von Kai-Uwe ergattert. Da ich dieses Glück aber nicht nur für mich genießen will, stelle ich sie gerne zur Verfügung.

Wer sich als erster im Verband meldet und bekannt gibt, wer in „Zurück in die Zukunft“ den Marty McFly gespielt hat und wie der Schauspieler des Kai-Uwe in Ehrwald heißt, gewinnt die Autogrammkarte. Also nichts wie hin zum Telefon!

Euer Thomas

Foto Kulissenschieber

SÜDTIROLER THEATER VERBAND

WETTBEWERB FÜR AUTOR:INNEN

„KI und wir – wie Künstliche Intelligenz unseren Alltag verändert“

Im Rahmen des Futurologischen Kongresses 2027 – einem interdisziplinären Veranstaltungsformat – laden Eurac Research und der Südtiroler Theaterverband Autor:innen ein, ein abendfüllendes Bühnenstück einzureichen, das sich künstlerisch und reflektiert mit Künstlicher Intelligenz auseinandersetzt. Gesucht werden Theatertexte, die sich mit den Potenzialen und Herausforderungen von KI sowie mit zukünftigen Entwicklungen befassen. Im Zentrum stehen folgende Fragen: Wie verändert künstliche Intelligenz unser Leben – unsere Arbeit, unsere Beziehungen, unser Denken, unsere Sprache? Und nicht zuletzt: Wie möchten wir als Gesellschaft diesen Wandel mitgestalten? Wir suchen Stücke, die das Thema KI auf vielschichtige, kritische, poetische oder humorvolle Weise beleuchten, die berühren und zum gesamtgesellschaftlichen Dialog anregen. Gefragt sind originelle Perspektiven, starke dramatische Stimmen und Geschichten, die eine Zukunft zeigen, die schon begonnen hat.

Zugelassen zum Wettbewerb ist ein abendfüllender Theatertext, der weder veröffentlicht noch bei einem anderen Wettbewerb eingereicht oder auf einer Bühne aufgeführt worden sein darf. Als veröffentlicht gelten auch im Internet verbreitete Texte. Pro Autor:in ist nur ein Text zugelassen. Die Stücke müssen bis zur Entscheidung der Jury zur Uraufführung freistehen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Autor:innen, die entweder in Südtirol geboren sind oder dort ihren Wohnsitz haben. Die Einreichung des Textes erfolgt per E-Mail als PDF-Datei in der Schriftart Arial, Schriftgröße 12, mit 1,5-zeiligem Abstand. Der Text darf keine Angaben oder Hinweise auf die Autor:in enthalten. Bitte einen ausreichenden Korrekturrand (mindestens 2,5 cm) freilassen.

Einsendungen
Die Teilnahme am Wettbewerb ist ausschließlich per E-Mail an autorenwettbewerb@stv.bz.it möglich. Bitte geben Sie in der Betreffzeile „Autorenwettbewerb: KI und wir“ an. Die Einreichung erfolgt anonym, d. h. ohne Nennung des Namens der Autorenschaft im Textdokument. Legen Sie zudem folgende Unterlagen in einer separaten Datei bei:
- die Kontaktdaten (Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse),
- eine kurze Inhaltsangabe des eingereichten Stücks,
- eine Kurzbiografie der Autor:in.

Alle Teilnehmer:innen erhalten eine Eingangsbestätigung. Mit der Einreichung erkennen die Autor:innen die Wettbewerbsbedingungen an.

Aufführungsrecht
Die Autor:innen der ersten drei Siegerstücke erklären sich mit der Uraufführung ihrer Stücke einverstanden. Der Preis umfasst die Aufführungsrechte für die Uraufführung sowie für damit verbundene weitere Aufführungen. Das Siegerstück wird im Rahmen des Futurologischen Kongresses 2027 in Südtirol uraufgeführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Eine Fachjury wählt aus den eingereichten Texten die Sieger:innen aus. Über den Wettbewerb wird kein Schriftwechsel geführt. Die Verfasser:innen der ersten drei Siegerstücke erhalten eine schriftliche Begründung der Juryentscheidung. Die Jury behält sich vor, die übrigen Einsendungen nicht schriftlich zu bewerten. Die Entscheidungen der Jury sind unanfechtbar.

Einsendeschluss
30. Juni 2026

Die Sieger:innen werden bis 30. November 2026 ermittelt. Die Übergabe der Preise erfolgt im Rahmen des Futurologischen Kongresses im Mai 2027.

Preise
1. Preis: Euro 3.000
2. Preis: Euro 2.000
3. Preis: Euro 1.000

Der Jury steht es frei, alle drei, nur zwei, einen oder keinen Preis zu vergeben.

WEITERBILDUNG

FÜR EINSTEIGER:INNEN UND FORTGESCHRITTENE!

Anmeldungen und Infos:
carmen@theaterverbandtirol.at

Clownerie und Pantomime
30./31. Jänner und 1. Februar 2026

Wir wollen im Workshop die eigenen Clownsfiguren suchen, finden, weiterentwickeln und sie spielen lassen. Wir stürzen uns also zuerst mutig in verschiedenen Vorübungen und dann in die Improvisation. Dabei schärfen wir unser Gespür für Komik und clowneskes Handeln.

Der Kurs wendet sich an Clown:innen und an andere neugierige Zeitgenoss:innen, an Wiederholungstäter:innen und Einsteiger:innen. Mit Anke Gerber.
Information: kontakt@anke-gerber.de

Bildungstage im Grillhof
30./31. Jänner und 1. Februar 2026

Im wunderschönen Ambiente des Tiroler Bildungshauses Grillhof bietet der Theater Verband Tirol auch im nächsten Jahr wieder ein tolles Fortbildungsprogramm an:
- *Emotionen auf der Bühne* mit Konrad Hochgruber
- *Körper – Bewegung – Raum* mit Brigitte Walk
- *Das Bild der Bühne* mit Johannes Schlack
- *Social Media für Theatervereine* mit David Stampfer
- *Schminken* mit Dieter Lena

Anmeldeschluss: 11. Jänner 2026

STUBEN THEATER

THEATER HAUTNAH: MIT GERINGEM AUFWAND, ABER STARKER WIRKUNG

Wir suchen Theatervereine oder Gruppen, die mitmachen – und andere mitziehen. Sprecht Kolleg:innen in eurer Nähe an, teilt Ressourcen, bildet Netzwerke. Werdet Multiplikator:innen in eurer Region!

Nach den herausfordernden Corona-Jahren tun sich manche Theatervereine schwer, regelmäßig zu proben oder aufzutreten. Genau hier setzt das Stubentheater-Projekt des Theater Verbandes Tirol an: Niederschwellig, gemeinschaftlich und direkt bei den Menschen – in Wohnzimmern, Stuben, Garagen, Cafés oder Gasthäusern.

Das Projekt bietet kurze Stücke mit wenigen Rollen, minimalen Technikaufwand und bereits verfügbare Texte.

Mehrere Bühnen haben sich bereits zusammengeschlossen, um die ausgewählten Stücke des landesweiten Schreibwettbewerbs umzusetzen.

Erste Aufführungen finden im Rahmen der **Woche der Tiroler Literatur 2026** statt.
18. März 2026, 10 & 20 Uhr, BogenTheater Innsbruck: Innsbrucker Ritterspiele und BogenTheater.
21. März 2026, 20 Uhr, Aula VS Fritzens: Dorftheater Kolsass („FEEF“), Kulissenschieber Schwaz („Sarahs Geheimnis“), Volksbühne Fritzens („Augen zu und Sprung“).

Weitere Bühnen sind herzlich eingeladen, sich anzumelden. Die Stücktexte können bei uns im Büro angefordert werden.

Highlight:
Auftritt am 14. und 15.11.26 im Tiroler Volkskunstmuseum Innsbruck.

Infos und Anmeldung:
konrad@theaterverbandtirol.at

KLAUSUR 2025

INTENSIVE KLAUSUR MIT BLICK IN DIE ZUKUNFT

„Es war ein intensives, aber unglaublich produktives Wochenende“, fasst Obfrau Beate Palfrader zusammen.

Am 22. und 23. November 2025 zog sich der Vorstand des Theater Verbandes Tirol gemeinsam mit Bezirksvertreter:innen, Fachbereichsleiter:innen und Mitarbeiter:innen zu einer Klausur zurück.
Ziel war es, das vergangene Arbeitsjahr zu reflektieren, das kommende zu planen und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Ergänzt wurde das Programm durch eine Landesvernetzungsversammlung und eine Vorstandssitzung.

Der Obfrau war es ein großes Anliegen, sich bei allen Anwesenden ganz herzlich für ihr kontinuierliches Engagement für den Verband zu bedanken. Sie hob hervor, wie wertvoll die tatkräftige Mitarbeit, die konstruktiven Beiträge und die Begeisterung aller Beteiligten für die erfolgreiche Arbeit des Verbandes sind und betonte, dass ohne diese Unterstützung viele Projekte und Entwicklungen nicht möglich wären.
Auf der Tagesordnung standen unter anderem auch die Berichte aus dem Büro. „Für uns Mitarbeiter:innen steht im Mittelpunkt, Service- und Anlaufstelle für die Mitgliedsbühnen zu sein“, erklärt ein Teammitglied. Dazu gehören die Organisation von Kursen, die Beratung zu Theaterstücken und die Ausleihe, die mit über 350 Entleihungen einen neuen Höchstwert erreichte. Zudem unterstützt das Büro die Bühnen in Fragen zu Brandschutz, Förderung von Licht- und Tonanlagen, Urheberrecht, AKM und vielem mehr. Die Kommunikation zu den Mitgliedern erfolgt u. a. sehr erfolgreich über den monatlichen Newsletter, der ein frisches Design erhalten hat, sowie über die viermal jährlich erscheinende Verbandszeitschrift „Darstellendes Spiel“.
Thomas Gassner stellte das neue Vernetzungsprojekt vor, Konrad Hochgruber berichtete über das Stubentheater, das unter anderem in der Woche der Tiroler Autor:innen und bei einem kleinen Festival im Herbst in Zusammenarbeit mit dem Volkskunstmuseum Innsbruck präsentiert wird.
Intensiv wurde in Kleingruppen über die Aufgaben von Bezirks- und Fachbereichsvertreter:innen, den anstehenden Generationenwechsel in den Bühnen sowie die Frage diskutiert, wie der Verband die Mitglieder der einzelnen Bühnen noch besser erreichen kann. Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt und bildeten die Grundlage für weiterführende Diskussionen und neue Projekte.
Fortgesetzt wird auf jeden Fall die Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Theaterverband, der 2026 sein 75-jähriges Jubiläum mit einem großen Theaterfestival in der Messe Bozen feiert, bei dem der Theater Verband Tirol ebenfalls einen Beitrag leisten wird.

Motiviert und voller Elan endete die Klausur am Sonntagmittag. Die intensive Arbeit, die konstruktiven Diskussionen und die starke Vernetzung machen deutlich: Der Verband ist gut aufgestellt, um die Theaterkultur in Tirol weiterhin erfolgreich zu fördern und die Mitgliedsbühnen aktiv zu unterstützen.

konrad hochgruber

Foto Carmen Sulzenbacher

VERNETZT ÜBER GRENZEN

NETZWERKTREFFEN TIROL & SÜDTIROL: GEMEINSAMER BLICK IN DIE ZUKUNFT

Netzwerktreffen des Theater Verbands Tirol und des Südtiroler Theaterverbands stärkt Zusammenarbeit und gibt Ausblick auf kommende Projekte.

Das diesjährige Netzwerktreffen von Theater Verband Tirol (TVT) und Südtiroler Theaterverband (STV) fand am 17. und 18. Oktober 2025 statt und bot erneut wertvolle Impulse für die gemeinsame Arbeit. Den Auftakt bildete ein gemeinsamer Premierenbesuch in Lüsen: Die Theatergruppe brachte „Es war die Lerche“ zur Aufführung – eine gute Gelegenheit für intensiven Austausch mit Verbandsvertreter:innen und Theatermacher:innen aus dem Eisacktal.

Am Freitag folgte die Arbeitssitzung in Bozen. STV-Präsident Rene Mair und TVT-Obfrau-Stellvertreter Thomas Widemair betonten die Bedeutung des regelmäßigen Vernetzens. Zentrale Themen waren die gute Zusammenarbeit der Verbandszeitungen, gemeinsame Seminarankündigungen sowie die Idee, künftig Weiterbildungen noch sichtbarer zu machen.
Großes Interesse fand die geplante Workshop-Woche im Jahr 2027, die Weiterbildung mit Urlaubscharakter verbinden soll. Der TVT signalisierte Bereitschaft, dieses Projekt gemeinsam weiterzuentwickeln. Auch im Bereich Seniorentheater werden Schritte einer überregionalen Vernetzung gesetzt.

Einen besonderen Schwerpunkt nahm das 75-Jahr-Jubiläum des STV ein, das 2026 mit einem großen Festival in der Messe Bozen gefeiert wird. Mitgliedsbühnen beider Länder sind eingeladen, sich zu beteiligen; der TVT wird mit einem eigenen Stand vertreten sein. Die offizielle Jubiläumsfeier findet am 16. und 17. Mai 2026 statt – eine herzliche Einladung ergeht an alle Mitgliedsbühnen und Theaterinteressierten.

Gemeinsam diskutiert wurde zudem das Vernetzungsprojekt der Meraner Festspiele, das nach dem erfolgreichen Modell des TVT mit den Volksschauspielen Telfs aufgebaut werden soll. Know-how seitens des TVT wird gerne eingebracht – die Kooperation erfolgt über den STV.

Fotos Südtiroler Theaterverband

Zum Abschluss wurden Einladungen zu kommenden Verbandsveranstaltungen ausgesprochen und die weitere Zusammenarbeit bekräftigt.

Die Netzwerktreffen sollen auch künftig im jährlichen Wechsel stattfinden – ein deutliches Zeichen für die lebendige Theaterverbindung zwischen Tirol und Südtirol.

konrad hochgruber

STÜCKVORSTELLUNG VON ALMUD MAGIS

Foto TLT, Benedikt Grawe

Asiimwe Deborah Kawe:
Das Gelobte Land

Das Stück der preisgekrönten jungen ugandischen Autorin und Regisseurin Kawe wird derzeit im Münchner Residenztheater gespielt. Sie hat es 2022 geschrieben und darin präzise die "jüngsten Exzesse Trumpscher Migrationspolitik mit gespenstischer Hellsichtigkeit" dargestellt, so Theater heute in der August/ September-Augabe 2025.

Eigentlich handelt es sich in dem Stück um ein Kammerspiel - wenige Personen und ein wichtiges Thema. Aber andererseits behandelt es die Situation von tausenden illegal in den USA lebenden, arbeitenden, Steuern zahlenden und stets ängstlichen Menschen aus Afrika und anderen Kontinenten.

Den roten Faden bildet das Interview einer Journalistin mit der Hauptfigur Achen aus Uganda über deren Leben in den USA. Achen sitzt im Aufenthaltsraum einer US-amerikanischen Abschiebehaftanstalt (ICE) und wartet darauf, dass ihr Green Card-Ansuchen positiv beantwortet wird. Das Interview-Ende ist auch das Ende des Stücks. Die Jounalistin ist Achen gegenüber sehr zugewandt und hofft, dass ihre Story die Öffentlichkeit aufrüttelt und Achens Chancen verbessert werden, weiter in den USA zu leben. Die Jounalistin stellt Fragen, anhand derer die Geschichte immer wieder in eine Zeitenfolge gebracht wird. Wie die Entscheidung der Behörde ausfällt, bleibt offen.

Das Epische, die Erzählsituation wird auch dadurch betont, dass die Einteilungen nicht Szene oder Akt heißen, sondern Kapitel 1 bis 7. Als Methode wählt die Autorin Kawe raffinierte Wechsel von Erzählung zu Szene und zurück. Das muss man sich so vorstellen: Die beiden sind im Interview, dann wird aber die Situation, über die gerade gesprochen wird, dargestellt.(Bsp 1, S. 5) Zusätzlich werden die Situationen quer durch die USA nicht chronologisch gereiht, sondern thematisch.

Achen kommt mit einem limitierten Visum zu einem Kongress über Frauengesundheit in die USA und bleibt dann im Lande, taucht unter (Bsp 2, S. 5/6). Die US- Bürgerin Kat interessiert sich für ihr Schicksal und man erhält den Eindruck, dass Achen hier eine wichtige Unterstützerin gefunden hat (Bsp 3, S. 6). Achen ist Krankenpflegerin und findet immer wieder eine Stelle, die sie aber dann wieder verliert, weil die jeweilige Patientin stirbt. Kat sieht Achen erst nach langen Jahren wieder, als Achen bereits zwei Kinder hat und glücklich verheiratet ist. Sie wohnen nun zufällig gegenüber. Kat, die fünf Kinder hat, hat sich und ihr Weltbild verändert, da sie sich in den letzten Jahren immer mehr den Evangelikalen angeschlossen hat. Sie schreibt rassistische Kommentare und Chris, Achens Mann, warnt Achen vor der falschen Freundin. Diese ruft am 24.12. die Polizei an und schaut durch die Gardine, wie Achen in Handschellen abgeführt wird. Immerhin hat sie den Anstand, vor sich hin zu murmeln: "Was habe ich getan". (Bsp 4, S. 15)

Die Beziehung zu Kat ist nicht die einzige, die gefährdet und brüchig ist. Da ist neben Amaka aus Nigeria, mit der sie um Geld streiten muss, auch Kakye aus Uganda, bei der Achen länger wohnt, als Kakye lieb ist. Denn sie fürchtet, dass sie aus dem Wohnheim fliegt, wenn bekannt ist, dass sie einer Illegalen Unterkunft bietet. Zudem gibt es offensichtlich auch eine ältere Stammesfehde, die dazu geführt hat, dass Achens gesamte Familie ermordet wurde. (Bsp 5, S. 10)

Als Zuschauer:in wird man ständig in eine andere Situation versetzt und dennoch bildet sich ein Lebensfaden und man geht mit der Protagonistin empathisch durch alle Schwierigkeiten.

Und hoffentlich findet sich eine Tiroler Bühne für das bewegende, dichte und berührende Stück! Für das richtige Stück in Trump-Zeiten!

TEXTAUSZUG

1 (Seite 5)

Achen Nichts mehr übrig, um nach Uganda zurückzukehren.
Journalistin Und der Rest Ihrer Familie?
Achen Alle ermordet.
Journalistin Tut mir leid, das zu hören. Möchten Sie mir mehr darüber erzählen?
Achen *(kurze Pause)* Mir sind die Worte ausgegangen. Es gibt dazu nichts mehr zu sagen.
Journalistin Tut mir leid. Erzählen Sie mir mehr über Ihre Freundschaft mit Amaka.
Achen In unserem Appartement zeigt mir Amaka, wie ich einen Altar für meine Familie errichten kann.
Amaka Du kannst ihren Seelen beim Übergang in ein anderes Leben helfen, weißt du. Dazu musst du nicht wissen, wo ihre Körper sind. Es wird deiner Seele guttun.
Achen Aber wir sind doch nur für zwei Wochen hier.
Amaka Das spielt keine Rolle.

2 (Seite 5/6)

Journalistin Sie sind also sofort verschwunden?
Achen Nach der Unterhaltung mit Kat laufen wir schnell zurück ins Zimmer und warten auf Chichis Anruf.
Journalistin Wer ist diese Chichi?
Achen *(immer noch die Geschichte erzählend)* Amakas Freundin. Beide stammen aus der Deltaregion in Nigeria. Dort ist die Hölle los, sagt Amaka.
Amaka Chichi ist erst seit fünf Jahren in Amerika und sie hat schon Papiere, einen Job, geht zur Schule und macht eine Ausbildung zur Krankenschwester. Sie hat auch den Führerschein. Ein eigenes Auto! Eigene Wohnung. So könnte unser Leben aussehen, weißt du.
Achen Dann kommt Chichi an. Sie steht mit ihrem Auto auf dem Hotelparkplatz. Sie und Amaka fahren los und kaufen unsere Bustickets nach D.C. Ich packe in der Zwischenzeit alles zusammen. Als sie zurückkommen, parkt Chichi auf der Straße, eine strategische Stelle, ohne Kameras in der Nähe. Sie wartet dort, dass Amaka unsere Taschen rausbringt, sobald die Lobby leer ist. Amaka drückt mir einen Schokoriegel in die Hand. *(zu Amaka:)* Wofür ist der denn?
Amaka Du hältst die Stellung, während die Koffer rauskommen.
Achen Verstehe ich nicht.
Amaka Gib ihn Chris.
Achen Und warum?
Amaka Um ihn abzulenken.
Achen Chris ist der Typ von der Hotelrezeption. Er lächelt mich immer an. *(zu Amaka:)* Woher weißt du, ob er da ist?
Amaka Er ist da. Ich hab ihn gerade gesehen und ihm gesagt, dass du runterkommen wirst und dich verabschieden willst.
Achen Amaka!
Amaka Jetzt sei kein Baby. Los, geh! Außerdem magst du ihn doch auch.
Achen Du bist fürchterlich.
Amaka Weiß ich. Geh jetzt

3 (Seite 6)

Kat Ich bin pünktlich da. Ich sehe mich in der Lobby um, aber sie ist nicht da. Ich hatte gehofft, sie würde dort schon auf mich warten. Also laufe ich zur Rezeption und bitte, dass man in Achens Zimmer anruft. Niemand hebt ab. Panik.
Journalistin Warum der Staubsauger?
Achen So wie damals, bei der Flucht aus meiner Heimatstadt. Das Gewehrfeuer hat mich nie verlassen.
Kat Ich begegne Teilnehmerinnen, die noch nicht abgereist sind, und frage, ob sie Achen gesehen haben. Niemand hat sie gesehen. Und was ist mir der Nigerianerin? Die hat auch niemand gesehen. Ich rufe den Fahrer an, der Amaka zum Flughafen bringen sollte. Er sagt mir, sie sei nicht im Hotel gewesen.
Journalistin Das Gewehrfeuer. Ist so Ihre Familie umgekommen?
Kat Ich bitte das Hotel, bei der Fluglinie anzurufen. Nein, Amaka hat ihren Flug versäumt. Ich frage im Hotel, ob wir in ihrem Zimmer nachsehen können. Und zack, sie sind weg. Verschwunden. Das ist eine Krise. Ich rufe Leute an. Wir hängen alle am Telefon und versuchen rauszukriegen, was zum Teufel passiert ist. Wen haben wir noch hier? Wer hat das Land verlassen, wer ist verschwunden. Wir befragen diejenigen, die noch da sind. Wir versammeln sie an einem Ort. Das ist furchtbar, aber wir tun, was wir tun müssen, bis es für jede von ihnen Zeit ist, zum Flughafen aufzubrechen.

4 (Seite 15)

Achen Chris läuft mit den Kindern nach oben. Als er alleine zurückkommt, legt die Polizei mir gerade Handschellen an.
Chris Was Sie da machen, ist illegal, und Sie wissen es!
Kat Sie legen dir Handschellen an und führen dich raus, schützen deinen Kopf beim Einsteigen hinten in den Wagen. Ich kann deine Kinder aus dem oberen Stockwerk weinen hören/
Achen Sie führen mich zu ihren Autos. Gegenüber sehe ich Kat rasch vom Fenster verschwinden. Ich drehe mich um und sehe Chris im Eingang unseres Hauses stehen. Er telefoniert.
Chris *(aufgeregt)* Babe, ich rufe gerade unseren Anwalt an. Wir holen dich da schnell wieder raus!
Kat ... und dann bist du weg. Es ist ganz still. Eine Zeitlang sehr still, bis ich sehe, wie Chris die Kinder ins Auto packt und wegfährt. So hat alles begonnen: Am 24. Dezember habe ich zum Telefon gegriffen und bei der Polizei angerufen. Ich habe ihnen den Straßennamen und die Hausnummer gegeben. Dann machte ich die Kinder für den Weihnachtsgottesdienst fertig.

5 (Seite 10)

Achen Kakye, ich bin hier allein, allein auf dieser Welt, in diesem gottverlassenen Land, wegen....
Kakye Wegen?
Achen Du willst die ganze Wahrheit hören? Ja?
Kakye ...
Achen Jetzt bist du plötzlich still! Ich sag´s dir! Ich bin allein auf der Welt, wegen dem, was dein Volk meinem angetan hat.
Kakye O Gott. Das schon wieder! Du gibst mir die Schuld an dem, was mein Volk – was auch immer das sein soll – dir angetan hat? Dieses Gespräch führ ich nicht.
Achen Warum nicht?
Kakye Und das gibt dir also das Recht, meine Freundlichkeit auszunutzen?
Achen Nein, Girl, du hörst mir jetzt zu.
Kakye Du hast nichts zu sagen, was ich nicht schon gehört habe**.**

Frischer Wind für Ihre Bühne. Und Ihr Publikum.

Jeffrey Archer
Über jeden Zweifel erhaben
Schauspiel in zwei Akten
2 D, 11 H / 2 Dek.
Ein bekannter Strafverteidiger wird des Mordes an seiner Frau bezichtigt. Die Beweislage ist schwierig: Ein einziger Zeuge glaubt, den Giftmord beobachtet zu haben. Die Umstände, eine angeblich unglückliche Ehe und Börsenspekulationen, sind eher dubios. Dann die Rückblende: Eine unheilbare Krebserkrankung überschattete eine harmonische Ehe. Das beklemmende Thema Sterbehilfe schwingt mit.

Jean Barbier
Meine Tochter arbeitet in Paris
Komödie
4 D, 3 H / 1 Dek.
Maxime, Finanzbeamter aus der Provinz, hat wenig Freude im Leben. Tochter Angélique, seit einem Jahr in Paris, ist sein ganzer Stolz. Was er nicht weiß: Seine Tochter verkehrt als Luxuscallgirl in höchsten politischen Kreisen und liebt außerdem eine Frau – ihre attraktive Kollegin Cérise. Bei einem Überraschungsbesuch befreit eine Radikaltherapie Maxime von einer ganzen Reihe spießiger Vorurteile.

Terence Brady / Charlotte Bingham
Die Muschelsucher
Stück nach dem gleichnamigen Roman von Rosamunde Pilcher
5 D, 5 H (Doppelbesetzung) / variable Dek.
Die 60-jährige Penelope erinnert sich nach einem Herzinfarkt an ihr Leben: früher Tod der Mutter, die große Liebe gefallen im Weltkrieg, Verlust des geliebten Vaters, Heirat und unglückliche Ehe, die sie den Kindern zuliebe erduldet, bis der Mann sie verlässt. Auf die letzte Reise nach Cornwall, wo sie glücklich war, begleitet sie keines ihrer Kinder, denen sie mehr Liebe gegeben hat, als sie verdienten.

Ben Elton
Popcorn
5 D, 4 H / 1 Dek.
Ein jugendliches Killerpärchen sucht nach den Verantwortlichen für die eigene Gewaltbereitschaft und trifft auf den erfolgreichen Regisseur mordgespickter Thriller. Ein provokantes Stück über Gewaltverherrlichung in der Kunst und in den Medien. Unheimlich beklemmend, bitterböse und komisch, zugleich hochmoralisch und hochmakaber.

Roland Jeans
Laß uns rechnen!
Komödie in zwei Akten
6 D, 3 H / 1 Dek.
Ann und Pelham sind hoch verschuldet. Das Geld von Anns verstorbener Tante wäre die Rettung. Die Bedingung: Pelham müsste fremd gehen und sich scheiden lassen. Die geplanten Seitensprünge geraten durcheinander, außerdem entwickeln Thelma, Vasa und Julia als Scheidungszeugen Aktivitäten, die Ann und Pelham veranlassen, auf Geld und Scheidung zu verzichten.

Erich Loest
Froschkonzert
Farce in 18 Bildern
4 D, 5 H, 1 Junge / Grunddek. mit Verwandl.
Ein Schüler hat auf einem Ausflug einen lebenden Frosch verschluckt. Zehn Mark hatte die Lehrerin scherzhaft für die Mutprobe ausgesetzt, nicht ahnend, dass die Landkinder da wenig Skrupel zeigen. Für die örtliche Opposition ein gefundenes Fressen, um über die Lehrerin gegen den Schuldirektor und die Regierungspartei Stimmung zu machen.

Michael McKeever
37 Ansichtskarten
Komödie
4 D, 2 H / 1 Dek.
Nach Jahren kehrt Avery heim zu seiner verschrobenen Familie: taube, fluchende Großmutter, vergessliche Mutter, alte Tante mit florierendem Telefonsex-Service und todkranker Vater. Ob seine Verlobte, die mitgekommen ist, hier wirklich einheiraten möchte? Eine Familienkomödie zwischen Feydeau und Monty Python: Aberwitz und schwarzer Humor, skurrile Charaktere und echter Tiefgang.

Horst Pillau
Was strahlt denn da?
Komödie
5 D, 4 H / 1 Dek.
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit und Ausschläge plagen plötzlich die Bewohner eines gutbürgerlichen Mietshauses. Der Grund dafür steht bald fest: Schuld ist der Elektrosmog! Das bunte Häufchen Anwohner kämpft vereint gegen eine Mobilfunkantenne. Nur die Pastorin lässt sich von der Hysterie nicht anstecken, und sie hat ihre Gründe ... Lebhafte Komödie mit Herz um die Ängste unserer Zeit.

Christiane Schütze
Café Viereck
Groteske
3 D, 3 H / variable Dek.
Im Gefängnis »Café Viereck« kann man Erlebnisurlaub machen. Kommunalpolitiker Hansjörg, Marketingchefin Eve, Schlagersängerin Diana und Mikrobiologe Martin kommen in eine Viererzelle. Die Wärter stehen als echte Exknackis und Ein-Euro-Jobber den Insassen zwiespältig gegenüber. Über allem wacht unsichtbar und allgegenwärtig die Chefin ...

Gerold Theobalt
Der Bücherfreund
Komödie
3 D, 7 H / 1 Dek.
Die Bank kündigt alle Kredite, als nebenan eine amerikanische Buchhandelskette eine Filiale plant. Kröger, Buchhändler aus Leidenschaft mit Faible für Literatur aus Afrika, sieht sich als Opfer der Globalisierung: Nur mit Hilfe des alten Gerichtsrates gelingt es Krögers junger Verkäuferin Emmy, das Ganze als Intrige ihres allzu ehrgeizigen Kollegen Fink und des Prokuristen zu entlarven.

Stefan Vögel
Altweiberfrühling
Komödie (A&S)
Nach dem Drehbuch des Films »Die Herbstzeitlosen« von Sabine Pochhammer und Bettina Oberli
5 D, 2 H, 2 NR / 1 Dek.
Als die 80-jährige Martha Witwe wird, erinnert sie sich plötzlich an ihren Jugendtraum: Ermuntert von ihren drei Freundinnen macht sie aus ihrem Tante-Emma-Laden eine Boutique für Damenwäsche. Ihr kleines Heimatdorf steht Kopf und Sohn Walter, der Dorfpfarrer, will den Skandal verhindern. Doch die eigensinnige Witwe lässt sich nicht unterkriegen. Bühnenbearbeitung des Leinwanderfolgs »Die Herbstzeitlosen«.

Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag GmbH
Per H. Lauke Verlag • TM Theaterverlag München
Deichstraße 9 • D-20459 Hamburg • Tel. (040) 300 66 780 • Fax (040) 300 66 789
E-Mail: as@ahnundsimrockverlag.de • Internet: www.ahnundsimrockverlag.de
E-Mail: lv@laukeverlag.de • Internet: www.laukeverlag.de
E-Mail: tm@theaterverlagmuenchen.de • Internet: www.theaterverlagmuenchen.de